# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 204. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 21. März 1891.

## Politische Uebersicht.

**Breslau, 21. März.**

Der Abg. Ludwig **Bamberger** beginnt in der „Nation" einen interessanten Aufsatz: „**Zum Jahrestag der Entlassung Bismarcks**", dem wir das Folgende entnehmen:

Im Anfang des Monats Februar 1890, mitten in die Wahlbewegung, fiel wie ein Blitzschlag, die kaiserliche Berufung der europäischen Conferenz zur Ordnung der Arbeiterfrage. Am Tage ihrer Veröffentlichung in der Presse, einem Freitag, traf ich mit dem Herausgeber dieses Blattes, meinem Collegen, im Eisenbahnwagen, der uns zu unseren Wählern führen sollte, zusammen. Wir waren natürlich voll von dem Ereigniß und einig darüber, daß damit der Stab über das Socialistengesetz gebrochen sei. Nun wurden auch die sonderbaren Vorgänge, welche die Schließung des Reichstages begleitet hatten, klar; zum ersten Mal trat der Gegensatz zwischen Kaiser- und Kanzler-Politik greifbar hervor, und halb im Ernst, halb im Scherz sagte ich beim Auseinandergehen zu meinem Freunde: „Am Ende feiert Bismarck seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag am bevorstehenden 1. April als Privatmann zu Friedrichsruh." Ich sagte es, aber ich glaubte es nicht. Wer hätte auch dem jungen Herrscher, der zwei Jahre vorher in einem feurigen Trinkspruch den Kanzler als seinen Führer im Sturme der Schlacht gepriesen, der sich für seinen bewundernd zu ihm aufblickenden Schüler erklärt hatte, zugetraut, daß er nach so kurzer Zeit diesen stolzen Mann, der nach dem Urtheil der Welt ihm von einem Gott zur ehernen Stütze gegeben war, mit Ueberwindung des zähesten und grimmigsten Widerstandes aus seiner Höhe herabstürzen würde?

Nun folgten Tage der höchsten und interessantesten Aufregung. Zwar hatte man zwei Wochen vorher eine kaiserliche Rede (am 5. März) gelesen, in welcher die Worte standen: „Wer sich mir widersetzt, den zerschmettere ich." Aber wer damals wagte, das auf Bismarck zu deuten, wurde belächelt, obgleich Dank dem Ausfall der Wahlen vom 20. Februar eine bedeutsame Wendung schon mehr in den Bereich des Möglichen gerückt war. Hatte der Kaiser mit der Einberufung der Conferenz dem Socialistengesetz den Lebensfaden durchschnitten, so machten die Wähler zwei Wochen später mit ihrer Abstimmung dem famosen Septennats-Cartell den Garaus. Damit waren die beiden Lieblingsgeschöpfe des Kanzlers zu Tode getroffen. Er witterte Unheil und rüstete sich zu neuem, kräftigem Widerstand. Können die freisinnigen Wähler und Gewählten sich auch nicht zu ihrer Befriedigung sagen, daß sie selbst den Kanzler gestürzt haben, so dürfen sie doch gewiß sein, mit der Besiegung des Cartells ihren Feind in eine Verlegenheit gedrängt zu haben, die ihn zu falschen Schritten führte. Wenige Tage, nachdem das Wahlergebniß die Vernichtung seiner blindergebenen Gefolgschaft besiegelt hatte, sagte er zu dem Gesandten einer Großmacht, er lasse sich das nicht anfechten, er werde nun erst recht in den Reichstag gehen und seine Gegner zu Paaren treiben, sich durch eine neue Combination seine Stellung neu befestigen. Was damit gemeint war, ließ sich aus der geheimen Besprechung, die er bald darauf mit Herrn Windthorst hatte, errathen. Da die zusammengeschmolzene Schaar der Freiconservativen und Nationalliberalen zur Bildung einer Mehrheit mit den Conservativen nicht mehr reichen konnte, so sollte ein ultramontan-conservatives Cartell hergestellt werden, und dies scheint des Kanzlers Plan gewesen zu sein. Der Plan war auch tactisch nicht gerade falsch; aus einer bekannten parlamentarischen Scene ward sogar der Schluß gezogen, daß ihn sein Nachfolger mit dem Rest des Bismarck'schen Inventars übernehmen wolle. Wieweit schon damals die Verabredung gedieh, ist Geheimniß geblieben, denn diese Zusammenkunft selbst gab den letzten Anstoß, welcher unmittelbar darauf den Stein der Zerschmetterung ins Rollen brachte ....

In der Fülle mannigfaltiger Betrachtungen, welche sich aufdrängen, so oft man dem wunderbaren inneren Zusammenhang dieser erstaunlichen Wendung der Begebenheiten nachgeht, stellt sich immer am ergreifendsten der Gedanke ein, wie merkwürdig es doch gekommen ist, daß gerade die tiefst angelegten Berechnungen aus Werkzeugen der Selbsterhaltung Werkzeuge der Selbstzerstörung gemacht haben. Drei Dinge waren es, auf welche Fürst Bismarck sich mit aller Macht geworfen hatte, weil er in ihnen die kräftigsten Anker seiner Selbsterhaltung gefunden zu haben meinte: die überschwängliche Verhimmelung des selbstherrscherischen Berufs der hohenzollerischen Könige, die Anpreisung einer vielversprechenden Socialgesetzgebung und die Vererbung der Kanzlerwürde auf seinen Erstgeborenen. Die Kraft dieses dreifachen Zauberbanns — in trinitate robur ist sein Wahlspruch — sollte den königlichen Schüler stählen gegen Alles, nur nicht gegen den Meister und seine Nächsten.

Welche wunderbare Ironie klingt heute aus den Worten zurück, die Bismarck vor jetzt fünf Jahren am 26. März 1886 dem Reichstag entgegenschleuderte, um ihm mit dem Appell an die preußische Königsmacht seines Nichts durchbohrendes Gefühl zum Bewußtsein zu bringen:

„Meine Herren, darüber lachen Sie; ich sage Ihnen weiter: wer zuletzt lacht, lacht am besten. Sie führen uns in eine Situation, wo Sie gar nicht mehr hier sein werden, und dann mögen Sie wo anders lachen; aber hier werden Sie auf die Dauer über den König von Preußen nicht lachen können; das sage ich Ihnen gleich."

Und jene andere Rede, in welcher er auf Grund eigener Erfahrung ausführte, wie die Könige von Preußen bei näherer Bekanntschaft gewönnen!

Wie unendlich ferne lag die Möglichkeit solchen Rückschlags auf ihn selbst, dem mächtig klugen Mann damals, als er das Kraftbewußtsein des Thronfolgers in die extremste Höhe zu steigern dachte, als er ihn vor eine mystische sociale, zu jedem Gebrauch elastisch verwendbare Aufgabe stellte, und ihm — ein in Deutschland nie erlebtes Nepotensystem einführend — den eigenen, die ganze Stufenleiter der Staatswürden hinauf bombardirten, Sohn zur Seite gab. Gerade dies Kraftbewußtsein der Krone hat dann Keiner in dem Maße zu kosten bekommen wie sein Verherrlicher; die Consequenzen des aufgeworfenen socialen Problems sind zur Klippe geworden, an der sein Fahrzeug scheitern sollte; und der Bootsmann, den er, als seinen Nächsten dem Blute nach, auch für den sichersten hielt, das Steuer an seiner Stelle zu führen, ließ das Fahrzeug in der Verblendetheit seines unerhörten Glückes auf den Felsen zutreiben, ohne die Nähe der Gefahr zu ahnen.

Mein verstorbener Freund Friedrich Kapp erzählte mir im Anfang der siebziger Jahre den Inhalt eines Gespräches, das zwischen ihm und dem Reichskanzler in dessen Palast stattgefunden hatte. Es war das erste Mal, daß er vom Fürsten empfangen wurde, der sich in der liebenswürdig bestrickenden und geistsprudelnden Weise, die er entfalten konnte, wenn er wollte, mit ihm namentlich über die amerikanischen Zustände unterhielt. Als Kapp gelegentlich die Aeußerung that, auch in den Vereinigten Staaten sei der Fürst als der erste aller Diplomaten anerkannt, warf ihm dieser ein, auf seine diplomatische Ueberlegenheit thue er sich gar so viel nicht zu gut, seine wahre Stärke liege darin, daß er ein vollendeter Höfling sei. Aus anderen Mittheilungen weiß man, daß er dieser seiner geschickten Strategie auf dem glatten Boden des Hofes seinen größten und nur mit unendlicher Ausdauer durchgesetzten Triumph zuschrieb, nämlich den König Wilhelm zu dem Entschluß des Bruchs mit Oesterreich gebracht zu haben. Aber die beinah dreißigjährige Uebung dieser unstreitig vollendeten Kunst, unter den nämlichen persönlichen und durch das zunehmende Alter des Königs immer bequemer gewordenen Umständen hatten ihre schädliche Wirkung nicht verfehlt. Auch in den traurigen neunundneunzig Tagen leistete — Dank dem hilflosen Zustande des unglücklichen Monarchen — die alte Maschinerie noch ihre Dienste. Der vom Zaun gebrochene Lärm der Battenbergiade mit der wilden Entfesselung der gegen den sterbenden Kaiser besonders muthigen nationalen Meute war das letzte Spectakelstück, welches glückte und zur immer kühneren Uebung dieser Künste anspornte. Nun schien unter der neuen Constellation alles erst recht gelingen zu sollen, so sehr, daß die Zügel dem Sohn und designirten Nachfolger in der Kanzlerwürde anvertraut wurden. Was dieser von der väterlichen Diplomatie abgesehen, hat sich bei den Angelegenheiten von Samoa, Wohlgemuth und Morier gezeigt, und danach darf man auf die Geschicklichkeit schließen, die er am Hofe entfaltet haben mag.

## Deutschland.

**Berlin**, 20. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Regierungs-Rath Freiherrn **von Houwald** zu Frankfurt a. O. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Gewehrfabriks-Vorsteher **Bornmüller** in der von Dreyse'schen Gewehrfabrik zu Sömmerda im Kreise Weißensee und dem Schulzen und Ortssteuer-Erheber **Kubiak** zu Wirginowo im Kreise Schrimm das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Militär-Intendantur-Secretär **Hengstenberg** bei der Intendantur des XV. Armee-Corps die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Landgerichts-Rath **Leonhardt** in Guben zum Landgerichts-Director in Dortmund, und den Landgerichts-Rath **Freyse** in Essen zum Ober-Landesgerichts-Rath in Frankfurt a. M. ernannt. (R.-Anz.)

**Berlin**, 21. März. [Minister von Bötticher und der Welfenfonds.] Die „Freis. Ztg." meint (wie schon gemeldet), es unterliege keinem Zweifel, daß thatsächlich die 350 000 Mk. aus dem Welfenfonds genommen wurden. Daran knüpft die genannte Zeitung folgende Bemerkungen:

Die Sache kehrt sich nunmehr in erster Reihe gegen den Fürsten Bismarck und den damals amtirenden Finanzminister von Scholz. Dieselben haben zu Gunsten ihres Minister-Collegen eine gesetzwidrige Verwendung aus dem Welfenfonds eintreten lassen. Die Angelegenheit wird dadurch ein Seitenstück zu dem gesetzwidrigen Erlaß des Fideicommißstempels an den Minister von Lucius, nur daß in dem Falle Lucius der Letztere einen desfallsigen Antrag gestellt hat, während Herr von Bötticher überhaupt bestreitet, von dem gesetzwidrigen Charakter der Zuwendung Kenntniß gehabt zu haben. Die Gesetzwidrigkeit der Zuwendung an den Minister von Bötticher liegt auch für alle Welt noch klarer zu Tage als in dem Falle Lucius, denn die Verordnung, betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg vom 2. März 1868, welche unter dem 15. Februar 1869 Gesetzeskraft erhalten hat, bestimmt in § 2 al. 3:

Aus den in Beschlag genommenen Objecten und deren Revenüen sind, mit Ausschließung der Rechnungslegung an den König Georg, die Kosten der Beschlagnahme und der Verwaltung, sowie der Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Königs Georg und seiner Agenten zu bestreiten. Verbleibende Ueberschüsse sind dem Vermögensbestande zuzuführen.

Nach dem Wortlaut dieser Bestimmung dürfen also die Revenüen des Welfenfonds nur verwandt werden 1) zu den Kosten der Beschlagnahme und der Verwaltung und 2) zu den Kosten der Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Königs Georg und seiner Agenten. Die Zuwendung der 350 000 M. an den Minister v. Bötticher hat aber weder mit der Beschlagnahme und der Verwaltung des Welfenfonds etwas zu thun, noch mit Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Königs Georg. Allerdings hat früher einmal Fürst Bismarck behauptet, daß alle Verwendungen aus dem Welfenfonds zulässig wären, welche die Zufriedenheit im Staat und Reich förderten, weil sie das Land kräftigten gegen etwaige Unternehmungen des Königs Georg und seiner Nachfolger. Zufriedenheit aber werde gewahrt dadurch, daß man alle Unzufriedenen bekämpfe. Unmöglich kann aber doch die Zuwendung an den Minister v. Bötticher aus dem Vermögen des Welfenfonds in diesem Sinne so ausgelegt werden, als ob sie bestimmt gewesen sei, einer Unzufriedenheit des Ministers vorzubeugen, welche denselben etwaigen feindlichen Unternehmungen des Königs Georg und seiner Agenten hätte zugänglich machen können. Eine solche lächerliche Interpretation kann sogar Fürst Bismarck selbst in diesem Falle nicht versuchen.

[Bundesrath.] In der am 19. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern Dr. von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath den vom Reichstage angenommenen Gesetzentwürfen wegen Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1891/92, wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine, der Reichseisenbahnen und der Post und Telegraphen, sowie wegen Feststellung eines vierten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für 1890/91 und dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Einführung von Reichsgesetzen in Helgoland, die Zustimmung. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen: der Handelsvertrag mit Marokko, der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die ärztlichen Haus-Apotheken und der Gesetz-Entwurf wegen Feststellung des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen für 1891/92 in der von dem Landes-Ausschuß angenommenen Fassung, ferner die vom Reichstage überwiesenen Petitionen eines Fischhändlers zu Ueckermünde, die Aufnahme der Besatzung von Fischerfahrzeugen mit einem Raumgehalt von 45 Kubikmetern in die Seeberufsgenossenschaft betreffend, und der Actiengesellschaft „Union" zu Dortmund wegen Rückzahlung von Roheisenzoll. Bezüglich der allgemeinen Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für 1885/86 wurde die Entlastung ertheilt. Die in der Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für 1888/89 nachgewiesenen und begründeten Etatsüberschreitungen wurden vorbehaltlich der bei der Prüfung der Rechnungen sich etwa noch ergebenden Erinnerungen genehmigt. Dem Antrage eines Innungsverbandes auf Beilegung der im § 104h der Gewerbeordnung bezeichneten Rechte beschloß die Versammlung stattzugeben. Das Uebereinkommen mit Belgien zum

---



## Irrthümer.

Erzählung von **F. Arnefeldt**. [27]

„Woher wissen sie das?" fragte Bodmer mit einem solchen Ausdruck schreckensvoller Betroffenheit, daß der Amtsrichter triumphirend vor sich hin lächelte; er glaubte ihn völlig erdrückt zu haben.

„Es ist von den Dienstleuten zu verschiedenen Zeiten ein leises Schleichen und Huschen auf dem Gange wahrgenommen worden," versetzte er.

Bodmer stieß einen tiefen Seufzer aus, und der Amtsrichter fuhr fort: „Nun packte Sie das Entsetzen vor Ihrer That; Sie warfen Ihre Sachen in die Koffer, schrieben hastig einige Zeilen an den Baron v. Letten und eilten in der Morgenfrühe davon, ohne zu bedenken, daß diese Flucht zuerst den Verdacht auf Sie lenken mußte."

„Wenn es sich so verhielte, wie Sie sagen, so würde ich doch meine Flucht weiter fortgesetzt haben. Zeit blieb mir ja genug dazu," wandte der Doctor nach einigem Stillschweigen ein.

„Sie flohen vor der That, nicht vor den Folgen, die Ihnen drohten; das Grauen, nicht die Furcht vor Entdeckung hat Sie fortgetrieben. Sie ahnten nicht, daß Sie Spuren zurückgelassen, die zur Entdeckung führten; Sie hofften, man werde an einen natürlichen Tod, schlimmsten Falls an einen Selbstmord glauben und rechneten auf die in solchen Fällen übliche Scheu der Familie vor der Oeffentlichkeit. Sie sehen, ich und auch andere sind Ihrem Gedankengange völlig gefolgt. Wagen Sie es noch, Ihre Unschuld an dem Tode Adelheid v. Lettens zu betheuern?"

Bodmer schwieg.

„Sie bekennen sich also schuldig?", sagte der Amtsrichter leise.

„Ja!", antwortete Bodmer sich aufrichtend, und der Richter bemerkte, daß große Thränen langsam aus seinen Augen rannen. „Ja, ich fühle mich schuldig an diesem Tode, aber nicht in dem Sinne, wie Sie es meinen."

„Was soll das heißen?"

„Meine Hand hat Fräulein v. Letten das Gift nicht gemischt," fuhr Bodmer fort; „aber ich hätte es vielleicht verhindern können, daß sie danach griff."

„Sie wollen Ihr Opfer als Selbstmörderin brandmarken!" rief der Amtsrichter.

„Sie ist es; aber ich nehme meinen Theil der Schuld auf mich."

„Was für Widersprüche!"

„Es ist die Wahrheit."

„Sie wollen mich glauben machen, Sie hätten gewußt, daß Fräulein v. Letten einen Selbstmord plane?"

„Nein, aber ich hätte es voraussehen und meine Gifte besser verwahren müssen, als ich es gethan."

„Ist das Ihr Theil der Schuld?" fragte der Amtsrichter und setzte scharf hinzu: „Sie scheinen sich das Ansehen geben zu wollen, als hätten Sie das Vertrauen der jungen Dame besessen. Einwandsfreie Zeugen haben bekundet, daß ganz das Gegentheil der Fall war."

Bodmer verharrte in seinem Schweigen.

„Was hätte Sie zu der Voraussicht bringen sollen, daß Fräulein v. Letten sich mit Selbstmordgedanken trage?" fragte der Amtsrichter dringender.

„Das werde ich nicht sagen", erwiderte Bodmer gelassen.

„Weil Sie es nicht wissen; weil die ganze Behauptung eine Unwahrheit ist!"

Bodmer zuckte die Achseln.

„Aus Schonung für die Familie wollte man davon absehen, Sie nach Lettenhofen und an die Leiche der Gemordeten zu führen", begann der Amtsrichter nach kurzer Pause. Ein Angstschrei Bodmers unterbrach ihn.

„Verharren Sie bei Ihrem Leugnen", fuhr jener, sehr zufrieden mit der Wirkung seiner Drohung fort, „so werden wir doch noch dazu schreiten müssen."

Bodmer hatte sich gefaßt. „Thun Sie mit mir, was Sie wollen", sagte er, mit dem Tuche über die eiskalte, feuchte Stirn fahrend. „Sie werden mir kein anderes Bekenntniß entreißen. Was ich gesagt habe, ist die Wahrheit; was ich verschweige, ist einzig und allein mein Geheimniß."

„Wir werden sehen, wie weit Sie damit kommen!", entgegnete der Amtsrichter, indem er das Verhör schloß und den Gefangenen in sein Gefängniß zurückführen ließ; er sah, daß dessen Kräfte gänzlich erschöpft waren.

### IX.

„Und wenn ich heute noch als Deserteur erschossen werde, eher wäre ich nicht in das Cadettenhaus zurückgekehrt, als bis ich Sie gesehen habe, Tantchen Bodmer!" Mit diesen Worten trat Fritz von Letten in die Wohnung der alten Dame in der Yorkstraße in Berlin.

Acht Tage waren jetzt seit der Verhaftung des Dr. Bodmer verflossen. Seine Mutter und deren Magd waren auf Ansuchen des Untersuchungsrichters in Nauen commissarisch in Berlin vernommen worden, und Frau Bodmer hatte Todesangst ausgestanden, sie könne etwas aussagen, was ihren Sohn belaste, obwohl sie sich auf die knappesten Mittheilungen beschränkte. Sie hatte dann sogar eine Unterredung mit dem Untersuchungsrichter in Nauen gehabt, aber durch dieses Opfer, das sie sich freiwillig auferlegt, nicht bewirkt, daß ihr eine Zusammenkunft mit ihrem Sohne gestattet wurde. Auch ihre sonstigen Bemühungen, etwas über den Gang der Untersuchung zu erfahren, waren fehlgeschlagen, denn mit den einzigen, welche darüber vielleicht Auskunft zu geben vermochten, mit den Bewohnern von Lettenhofen, war sie nicht in Berührung gekommen.

Während der Jahre, welche ihr Sohn in Lettenhofen verlebt, hatte sich zwischen Frau Bodmer und der Familie des Barons ein freundschaftlicher Verkehr herausgebildet. Am häufigsten war Fritz in Begleitung seines Lehrers zu ihr gekommen, aber auch dessen Schwestern hatten sie wiederholt besucht, und namentlich war Adelheid während ihres mehrmonatlichen Aufenthalts in Berlin häufig bei ihr gewesen und sogar ein paarmal dort mit ihrem Sohne zusammengetroffen. Der Baron und seine Gattin hatten ebenfalls bei ihr vorgesprochen, und sie war auf dringende Einladung wiederholt auf ein paar Tage in Lettenhofen gewesen; trotzdem hatten Stolz und Scheu sie abgehalten, sich jetzt in irgend einer Weise der Familie zu nähern. Mochten die einzelnen Familienglieder über Adelheids Todesursache denken wie sie wollten, so mußte es doch für sie eine Verschärfung ihres Schmerzes sein, die Mutter des Mannes zu sehen, der in so unglücklicher Weise mit dem traurigen Ereigniß verknüpft war.

Das unverhoffte Erscheinen des Cadetten erschütterte sie daher auf das Tiefste. Der Anblick des Knaben, den ihr Sohn so sehr geliebt hatte, und der durch sein Kommen bewies, daß er mit unerschütterlicher Treue an seinem Lehrer festhielt, gewährte ihr eine große, schmerzliche Freude.

„Gott segne Sie dafür, lieber Fritz!" sagte sie, ihre Hand auf den Kopf des Cadetten legend, welcher die Mütze im Corridor aufgehängt hatte. „Sie sollten sich wohl gar nicht in Berlin aufhalten?" fügte sie in ihrer mütterlichen Besorgniß, der Knabe könne etwas Straffälliges gethan haben, hinzu.

„Nein", gestand er ehrlich, „ich sollte ohne Aufenthalt vom Lehrter Bahnhof nach dem Potsdamer fahren; aber ich stieg sogleich in die Pferdebahn und fuhr nach dem Halleschen Thor; nach Potsdam komme ich heute noch zeitig genug."

„Sie werden sich Strafe zuziehen." (Fortsetzung folgt.)

Schutze verkuppelter weiblicher Personen wurde genehmigt. Endlich wurden über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuerangelegenheiten, sowie über die Ergänzung und Abänderung von Bestimmungen des Eisenbahn-Betriebsreglements hinsichtlich der Beförderung verschiedener Gegenstände Beschlüsse gefaßt.

[Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche.] Die feierliche Grundsteinlegung der auf dem Platze an der Ecke des Kurfürstendammes gelegenen Kirche findet am 22. März Nachmittags durch das Kaiserpaar statt. Zur Theilnahme sind befohlen: I. der Gouverneur, die commandirenden Generale der Garde und 3. Armeecorps, der Commandant von Berlin, II. die Generalfeldmarschälle Graf v. Moltke und Graf von Blumenthal, III. die activen Generale und Admirale der Garnisonen Berlin und Potsdam, IV. die Commandeure der in Berlin, Spandau, Charlottenburg garnisonirenden Garde-Regimenter bezw. selbstständigen Bataillone, V. Abordnungen der Offiziercorps der Berliner Truppentheile der Garde (und zwar excl. Commandeure) von jedem Infanterie-Regiment drei Offiziere, von jedem Cavallerie-Regiment, Eisenbahn-, Artillerie-Regiment und selbstständigen Bataillone je zwei Offiziere, VI. die Commandeure der Leib-Regimenter des Kaisers Wilhelm I., und zwar des 1. Garde-Regiments zu Fuß, des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. Westpreußisches) Nr. 7, des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8, des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, des Regiments der Gardes du Corps, des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2, des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1, des Husaren-Regiments König Wilhelm I. (1. Rheinischen) Nr. 7, VII. die Fahnen bezw. Standarten des 1. Garde-Regiments z. F., des Regiments der Gardes du Corps und der in Berlin garnisonirenden Gardetruppen, VIII. die Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments z. F., eine aus dem 2. und 4. Garde-Regiment z. F., sowie dem Garde-Füsilier-Regiment zusammengesetzte Compagnie, ferner je eine aus dem Regiment Alexander, Regiment Franz und Regiment Elisabeth, bezw. dem Garde-Pionier-Bataillon und Eisenbahn-Regiment 1 und 2 zusammengesetzte Compagnie, eine aus dem Garde-Kürassier-Regiment, dem 1. Garde-Dragoner-Regiment Königin von Großbritannien und Irland, 2. Garde-Ulanen-Regiment und 2. Garde-Dragoner-Regiment zusammengesetzte Escadron, eine aus dem 1. und 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment zusammengesetzte Batterie, ein Zug vom Garde-Train-Bataillon und eine Batterie des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments zur Abgabe von 101 Salutschüssen, sowie Musikcorps des 2. Garde-Regiments z. F., des Garde-Füsilier-Regiments, des 2. Garde-Ulanen-Regiments und 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments.

[Die Expedition des Lieutenants Morgen] ist, wie schon telegraphisch gemeldet, zurückgekehrt. Die Einzelheiten des Marsches gleichen sehr denen der Expedition Stanleys. Alle oder nahezu alle Mannschaften waren bewaffnet und mit Munition versehen, aber ohne absolute Nothwendigkeit verkauften sie Waffen und Munition an die Eingeborenen für Lebensmittel. Morgen ließ seine Mannschaften nach vorheriger Warnung peitschen, aber selbst dies verhinderte nicht gänzlich den Verkauf von Waffen und anderen Artikeln. Nach großen Entbehrungen und vielen Todesfällen durch Ruhr und andere Krankheiten erreichte die Expedition den in den Niger fließenden wichtigen Fluß Benue. Dem Vernehmen nach hatte Morgen die Aufgabe, nicht nur die Geographie des umliegenden Gebiets zu studiren, sondern Namens der deutschen Regierung auch Verträge mit Königen und Häuptlingen im Hinterlande der großen Oelflüsse zu schließen. Es kam namentlich die Beseitigung des bisher von den Eingeborenen an der Küste betriebenen Zwischenhandels in Betracht, der ein wesentliches Hinderniß für den Handel im Schutzgebiet von Kamerun bildete. Im Süden war dies Monopol großentheils bereits durch die früheren Forschungsexpeditionen des Hauptmanns Kund und des Lieutenants Morgen durchbrochen worden. Der Letztere hatte auf einem früheren Zuge im südlichen Theile schon versucht, nach Norden zu dringen und die Verbindung mit den von Dr. Zintgraff erforschten Gebieten herzustellen, doch mußte dieser Plan wegen Mangels an Nahrungsmitteln aufgegeben werden. Ueber das Ergebniß des zweiten Versuches und dessen begleitende Umstände giebt die jetzige Mittheilung den ersten Aufschluß. So wenig klar und erschöpfend derselbe auch ist, so scheint es doch, wie die „Voss. Ztg." schreibt, als ob der Hauptzweck des Zuges diesmal im Ganzen erreicht worden sei. Die Aehnlichkeit, welche nach den jetzt vorliegenden Nachrichten zwischen dem Morgen'schen Marsche und dem Stanleys obwaltet, ist anscheinend hauptsächlich durch den von beiden Reisenden durchzogenen gewaltigen Urwald bedingt, der im Süden des Kamerungebietes eine Breite von 25 deutschen Meilen hat. Schon Kund schilderte den Charakter dieses Urwaldes genau so wie Stanley. Auch in der Urwaldregion des Kamerungebietes wohnen Leute von auffällig kleinem Wuchs, ähnlich dem von Stanley beschriebenen Volk der Zwerge, die ohne feste Ansiedelung, lediglich von der Jagd lebend, den Wald durchstreifen. Kund erwähnt indeß ausdrücklich, daß er diese Reste der Urbevölkerung nicht in dem Sinne „Zwerge" nennen könne, wie andere Zwergstämme Afrikas geschildert werden. Die Erfolge der ersten Expedition des Lieutenants Morgen machten sich übrigens bald schon besonders darin bemerkbar, daß es der Firma C. Woermann möglich wurde, eine Reihe von neuen Factoreien ins Innere vorzuschieben und mit den Eingeborenen des Hinterlandes Verträge abzuschließen, die angeblich einen neuen Aufschwung des westafrikanischen Handels gewährleisten sollen.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Oberlandesgerichtsrath Rintelen in Posen ist gestorben. — Versetzt sind: die Amtsrichter Heynacher in Neubaldensleben (nicht Magdeburg) als Landrichter an das Landgericht in Magdeburg, von Schauft in Tremessen als Landrichter an das Landgericht in Gnesen, Goerdeler in Schneidemühl an das Amtsgericht in Marienwerder und von Rohden in Rantzau an das Amtsgericht in Eddelak. — Zu Notaren sind ernannt: die Rechtsanwälte Brederek in Berlin für den Bezirk des Kammergerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin (Louisenstadt, diesseits des Canals), Heymann Bernstein in Berlin für den Bezirk des Kammergerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin (Rosenthaler Vorstadt), Noetzel in Bischofstein für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bischofstein und der Gerichts-Assessor Dr. Brink für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln mit Anweisung seines Wohnsitzes in Castellaun. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Rechtsanwälte Justizrath Kette aus Frankfurt a. O. bei dem Kammergericht, Dagobert Hamburger aus Stralsund bei dem Landgericht I in Berlin, Dr. Arthur Salomon, bisher beim Landgericht I, bei dem Landgericht II in Berlin, die Gerichts-Assessoren Dr. Cohen bei dem Landgericht in Hannover, Dr. Max Geiger bei dem Landgericht in Frankfurt a. M. und Berent bei dem Amtsgericht in Swinemünde. — Der Rechtsanwalt und Notar Justizrath Göring in Stolp ist gestorben. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendare Dr. Edelstein und Hermann Kaufmann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Winneberger und Schulin im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kassel, Dr. von Katzler im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder und Trebs im Bezirk des Oberlandesgerichts in Naumburg a. S.

[Zölle und Verbrauchssteuern.] Von Einnahmen (einschließlich der creditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen im Deutschen Reich sind für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum Schluß des Monats Februar 1891 zur Abschreibung gelangt: Zölle 363 021 560 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 10 685 183 M.), Tabaksteuer 10 684 589 M. (+ 289 469 M.), Zuckermaterialsteuer 18 954 698 M. (— 8 048 281 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 49 506 500 M. (+ 4 841 199 M.), Salzsteuer 39 767 030 M. (+ 1 939 634 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 14 810 110 Mark (— 2 579 272 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 114 125 870 M. (+ 7 328 800 M.), Brausteuer 23 427 139 M. (+ 356 616 M.), Uebergangsabgabe von Bier 3 043 790 Mark (+ 178 912 M.); Summe 637 341 286 M. (+ 14 992 260 M.). — Spielkartenstempel 1 174 308 M. (+ 4145 M.), Wechselstempelsteuer 7 178 372 M. (+ 347 930 M.), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 4 950 411 M. (— 4 084 075 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 12 379 255 M. (— 1 478 166 M.), c. Loose zu Privatlotterien 449 634 M. (+ 8566 M.), Staatslotterien 5 934 440 M. (+ 117 892 Mark). — Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Februar 1891: Zölle 342 485 046 M. (+ 19 713 135 Mark), Tabaksteuer 10 498 576 M. (+ 929 620 M.), Zuckermaterialsteuer 5 680 220 M. (— 3 699 044 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 48 810 741 Mark (+ 12 019 889 M.), Salzsteuer 37 721 120 M. (+ 1 183 582 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 14 380 705 M. (— 1 115 884 Mark), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 95 158 134 M. (+ 10 776 617 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 22 490 438 M. (+ 459 093 M.); Summe 577 224 980 Mark (+ 40 267 008 M.). — Spielkartenstempel 1 088 992 M. (— 13 489 M.).

[Schließung einer Schule.] Wie die „Germ." mittheilt, wurde die katholische Schule in Köpenick am 2. März geschlossen und bis heute nicht eröffnet. Grund der Schließung ist, daß die Schullocalitäten unzureichend sind.

[Marine.] S. M. Schiff „Carola", Commandant Corvetten-Capitän Valette, ist am 19. März d. J. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt am 26. dess. Mts. die Heimreise nach Kiel fortzusetzen.

• **Berlin**, 20. März. [Berliner Neuigkeiten.] Seitens der städtischen Verwaltung ist beschlossen worden, für die Durchbruchstraße der Zimmerstraße von der Wilhelm- zur Königgrätzerstraße den Namen „Schliemann-Straße" in Vorschlag zu bringen.

Einer der ältesten Berliner Anwälte, Geheimer Justizrath Friedrich Wilhelm Gresser, ist im 86. Lebensjahre verstorben. Gresser trat im Proceß Waldeck als Zeuge für Waldeck auf, mit dem er genau bekannt war. Auf Grund seiner Bekanntschaft bezeugte Gresser damals vor dem Gericht: „Wenn ein solcher Mann, wenn der Mann, den ich jetzt auf der Bank der Verbrecher sehen muß, ein Verbrechen begangen haben kann, dann habe ich den Glauben an alle edlen und sittlichen Gefühle der Menschheit verloren." Der Zeuge führte zur Erhärtung seines Urtheils eine Reihe von Thatsachen an und schloß mit den Worten: „Ich kann eingedenk meines zu leistenden Eides hier nur aussprechen, daß ich Waldeck achte, als von den edelsten Gefühlen erfüllt, als einen Mann von dem edelsten Charakter, als einen Mann von hohem Seelenadel."

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 21. März.**

• **Der „Verein der Schlesier" zu Berlin** (gegr. 1867) veranstaltete, wie uns geschrieben wird, am 19. d. M. im prächtigen Saale der Philharmonie ein Wohlthätigkeitsfest für seine Landsleute, die nothleidenden Weber in Schlesien. Eine Stunde vor Beginn der Vorstellung war der Saal überfüllt. Der Königl. Hofschauspieler Maxim. Ludwig sprach mit großer Wärme einen Prolog, dem alsdann der bekannte Einacter: „Er experimentirt" folgte. Frl. Butze vom Berliner Theater, die Vielbewunderte, war entzückend in der Rolle als „Elise". Ihr Partner und College, Herr Baril, entwickelte eine Komik, die zwerchfellerschütternd wirkte. Das preisgekrönte Lustspiel von Carl Caro, „Die Burgruine", welches sich nun anreihte, ward von Mitgliedern des Berliner Theaters, Frau Baumeister, den Herren Eckert, Schindler, Basil, Jacobi und dem Frl. Kramm vom Königlichen Schauspielhause in musterhaft-vollendeter Weise dargestellt. Namentlich verdienen: Frl. Kramm als „Erni", Frau Baumeister als höchst komische „Kathrine" und Herr Eckert als ganz origineller, humorvoller „Walheim" und Herr Schindler als flotter Bonivivant „Leuthold" uneingeschränktes Lob. Alle Künstler hatten sich in uneigennützigster Weise und mit voller Hingabe um die Fahne der Wohlthätigkeit geschaart. Ein Ball, der die gelungene Feier schloß, hielt Alle noch in fröhlichster Stimmung bis in den hellen Morgen zusammen.

• **Eisenbahnprojecte Langenbielau-Neurode.** Vorigen Montag Nachmittag um 3 Uhr fand, wie der „Hausfreund" meldet, in Neurode unter dem Vorsitz des Grafen Seherr-Thoß auf Weigelsdorf eine Versammlung von Interessenten aus den Kreisen Neurode und Reichenbach statt, um zu einem Bahnproject Langenbielau-Neurode bezw. Mittelsteine Stellung zu nehmen. Die Einladungen zu dieser Versammlung, an welcher auch Landrath Frhr. v. Rechenberg sowie städtische Vertreter theilnahmen, waren von mehreren Herren aus dem Reichenbacher Kreise ausgegangen, die sich für eine Bahn von Langenbielau in der Richtung Weigelsdorf, Lampersdorf, Raudnitz, Silberberg, Neudorf, Volpersdorf, Neurode bezw. Mittelsteine interessirten und nun auch im Neuroder Kreise Anhänger und Förderer dieses Projectes finden wollten. Obwohl diese Bahnlinie endlos länger ist als eine directe über Steinkunzendorf mittels Tunnels nach Hausdorf und Neurode bezw. Ludwigsdorf, traten die Herren aus dem Reichenbacher Kreise mit Eifer für erstere Linie ein, weil nach ihrer Ansicht ein Tunnel viel theurer käme und das Bahnproject dadurch event. ganz fallen könnte. Die Herren blieben jedoch mit ihrer Ansicht in der Minorität, denn die Interessenten aus dem Neuroder Kreise und auch mehrere Herren aus Peterswaldau konnten sich für die unendlich weite Strecke Langenbielau-Silberberg-Neurode durchaus nicht begeistern, da, wie Bürgermeister Majorke-Neurode und Fabrikbesitzer Reichmann-Peterswalde sehr richtig hervorhoben, eine derartige Bahn nur Orte berühren würde, welche in industrieller Beziehung nicht die Bedeutung hätten als diejenigen Orte, welche bei der anderen Linie Langenbielau-Steinseiffersdorf-Hausdorf-Köpprich-Mölke-Neurode in Betracht kämen. Zudem hob Bergwerksdirector Dr. Dziegiecki-Breslau hervor, daß der Bau des Tunnels auf letzterer Linie, der nur 1850 Meter Länge zu haben brauche, lange nicht so kostspielig sein würde, als man vor Jahren angenommen, wo man einen Tunnel von 4200 Meter in Aussicht nahm; auch das Gestein des Eulengebirges sei dort ein weicheres als das bei den früheren Tunnelbauten der Gebirgsbahn in Betracht gekommene. Da sich so die Ansichten der Einladenden und Eingeladenen diametral gegenüberstanden und bei der Mehrheit Sympathien für das Project Langenbielau-Silberberg-Neurode nicht zu erkennen waren, schloß Graf Seherr-Thoß die Discussion und hob die Versammlung auf, nachdem auch Landrath Freiherr von Rechenberg erklärt hatte, daß er vorläufig zu keinem der beiden Projecte definitive Stellung nehmen könne. Nach Schluß dieser allgemeinen Versammlung bildete sich sodann ein Comité, als dessen Spitze Bürgermeister Majorke gewählt wurde, um für eine Bahnlinie Neurode-Mölke-Ober-Hausdorf-Falkenberg-Tunnel-Steinkunzendorf-Ober-Langenbielau einzutreten, und es wurden Delegirte gewählt, welche die Landräthe der Kreise Neurode und Reichenbach um Förderung dieses die Industrie hebenden und damit auch die Webernoth lindernden Projects bitten sollen.

=ββ= **Frost.** In der verflossenen Nacht hatte sich nach Mitternacht Reif und Frost eingestellt, so daß heut früh Dächer, Brücken und Felder mit Reif und Wasserlachen mit einer dünnen Eisdecke überzogen waren.

• **Unglücksfall im alten Wasserhebewerk.** Als heut Vormittag der Maschinenwärter des alten Wasserhebewerks an der Herrenstraße damit beschäftigt war, von dem Wasserrade desselben, welches erneuert werden soll und daher ganz aus dem Wasser gehoben war, die Schaufeln abzuschrauben, stürzte er, wahrscheinlich in Folge eines Fehltritts, in das Mühl-

## Kleine Chronik.

**Das Mozart-Denkmal in Wien.** In einer am 19. d. M. abgehaltenen Versammlung des Mozart-Denkmal-Comités wurde der Tilgner'sche Entwurf mit zwölf gegen zehn Stimmen zur Ausführung angenommen und als Standort der Albrechtplatz mit großer Mehrheit endgiltig genehmigt. Das Wiener Fremdenblatt bemerkt dazu: „In der Wiener Kunstwelt wird diese Entscheidung, so weit sie den gewählten Entwurf betrifft, mit größter Befriedigung begrüßt werden. Der geniale Künstler, der uns in den letzten Jahren so manchen großartigen Plan zur künstlerischen Durchgestaltung von öffentlichen Plätzen Wiens entrollt und so manchen prächtigen Denkmalsentwurf gebildet hat, kommt nun endlich in die Lage, einen dieser großen Träume zu verwirklichen. Sein Entwurf für das Mozart-Denkmal ist im üppigen Style der Mozart-Zeit ausgeführt. Ein weit ausgreifendes Steingeländer umfaßt im Viereck den Sockel. Der Sockel selbst bildet ungefähr einen Würfel, dessen Linien und Flächen sich jedoch mit der Anmuth des Rococo biegen und neigen. Die vier Ecken sind zu prächtigen Voluten entwickelt. Um den Sockel her beschäftigen sich die reizendsten Kindergenien, wie nur Tilgner sie zu schaffen weiß, mit mannigfachen schmückenden Hantirungen. Das Ganze ist von einem festlich-heiteren Geist, von einer Jubelstimmung erfüllt, die sie auch in einer, wiederum nur Tilgner eigenen, Fülle reizvoller Ornamentik bekundet. Die Gestalt Mozarts selbst steht aufrecht, an ein Spinett gelehnt.

---

**Lincolns Mörder.** Ein Chicagoer Morgenblatt bringt die folgende Sensationsgeschichte über John Wilkes Booth, den Mörder des Präsidenten Abraham Lincoln: Die Einwohner von Atlanta, Ga., glauben allgemein, daß der kürzlich dort verstorbene Geistliche J. G. Armstrong kein anderer war, als J. Wilkes Booth, der Mörder von Abraham Lincoln. Zwei alte und gut unterrichtete Bürger von Georgia, die im Grand Pacific Hotel abgestiegen sind, versichern aufs Bestimmteste, daß sich die Sache so verhält. Ein Bürger von Atlanta sagt aus: Die Aehnlichkeit Armstrongs mit J. W. Booth war eine ganz frappante. Man erinnert sich auch, daß, als Edwin Booth, der Bruder des Präsidentenmörders, das letzte Mal an der Spitze einer Schauspielertruppe nach Atlanta kam und im Kimball House logirte, er einmal einen ganzen Tag in einem verschlossenen Zimmer des Hotels mit Armstrong allein zubrachte und daß der letztere während der ganzen Spielwoche die Zimmer Edwin Booths häufig besuchte. Alle Anstrengungen, die gemacht wurden, um die Vergangenheit Armstrongs zu erfahren, waren vergebens. Alles, was in Erfahrung gebracht werden konnte war, daß er einmal Prediger in Wheeling, Va., gewesen sein sollte. Der Kirchenvorstand wollte hinter Armstrongs Vergangenheit kommen, doch gelang ihm dies nicht. Armstrong verweigerte jede nähere Angabe über sich und man zwang ihn, seine Predigerstelle aufzugeben. Von Wheeling ging er nach Atlanta. In den Zeitungen wurde sein Name zum ersten Male genannt, als seine Tochter ihren Gatten am Tage nach der Hochzeit verließ. Die Durchbrennerin ging später an die Bühne. Armstrong war ein leidenschaftlicher Theaterbesucher. Wo immer er sich öffentlich zeigte, fiel seine große Aehnlichkeit mit Booth auf, und gab zu Commentaren Veranlassung; er hatte gerade wie dieser auch eine Schußwunde am Bein und eine Narbe am Genick. J. W. Booth wurde bekanntlich, als er sich auf der Flucht befand, und in einer Scheune Zuflucht gesucht hatte, von dem Sergeanten Boston Corbett ins Genick geschossen. Seitdem Armstrong todt ist, hat sich das Gerücht verbreitet, er habe Selbstmord begangen. Dazu bemerkt die „Newyorker Staatsztg.": Diese „Sensation" des Chicagoer Blattes wird schwerlich Jemand überzeugen können, daß John Wilkes Booth noch bis vor Kurzem gelebt hat; dergleichen Sensationsgeschichten über den Präsidentenmörder, der seit mehr als 25 Jahren todt ist, sind schon früher aufgetaucht, haben sich aber sämmtlich als Erfindungen erwiesen. Etwa zehn Jahre nach Booths Tod brachten verschiedene Blätter lange Berichte über das Wiederauftauchen von Booth in Australien, doch war kein wahres Wort daran.

---

**Auf Stelzen nach Moskau.** Aus Paris, 19. März, wird der „Straßb. Post" geschrieben: Der sonderbare Mensch, der vor einigen Tagen auf Stelzen nach Moskau aufgebrochen, macht viel von sich reden. Er sendet jetzt an hiesige Blätter Reiseberichte, die viel Beachtung finden. Wenn ich heute auf den merkwürdigen Kerl noch einmal zurückkomme, so geschieht es, um an seinem Treiben die Wahrheit des von mir so oft ausgesprochenen Satzes zu beweisen, daß unsere Pariser allesammt große Kinder sind. Es braucht Einer nur was ganz Absonderliches anzufangen, und Alles läuft hinter ihm her. Boulanger mit dem Rappen und der Mann mit den Stelzen sind gar nicht so weit auseinander, wie man glauben sollte. Es sind in ihrer Art Vettern. Wenn Boul-Boul auf seinem Rappen ausritt, lief ihm alles Volk nach; als Sylvain Dornon mit seinen Stelzen abzog, war es ebenso. Die Place de la Concorde und die Rue Royale waren über und über besetzt, als der Stelzenmann erschien. Und sofort stürzten sich Hunderte von Maulaffen auf ihn, um die Stelzen zu bewundern, auf denen der Reisende den ungewöhnlichen Weg zurücklegen wollte. Der Stelzenläufer trug eine Art baskische Mütze und statt eines Ueberziehers ein weißes Ziegenfell. Die ihn umgebende Menge bildete wohl die größte Schwierigkeit, die er auf dem Wege mit seinen Stelzen zu überwinden haben wird. Endlich verkündete allgemeines Geschrei, daß Dornon bereit stand, und bald erhob er sich über der Menge. An den Füßen trug er kein Schuhwerk, nur wollene Strümpfe. Da Dornon die schwierige Lage, welche die neugierige Menge ihm schuf, vorausgesehen hatte, hatte er nicht, wie zuerst beabsichtigt, Stelzen von 1,80 Meter, sondern nur von 1,10 Meter Höhe bestiegen. Nachdem der sonderbare Reisende den zahlreichen „glückliche Reise" Wünschenden nochmals die Hand gedrückt, setzte er sich in Marsch und gelangte durch die Rue Royale auf die großen Boulevards. Eine Menge Leute lief nebenher und brüllte nach dem Tacte des bekannten „Lampions", „A Moscou! A Moscou!" Ueberall erregte der Stelzenläufer großes Aufsehen und in der Rue Druot wurde ihm eine stürmische Huldigung bereitet. Er verließ Paris durch das Thor Patin und machte erstes Nachtquartier in La Ferté Milo. Seither ist er schon ein Stück weiter gelangt und schreibt dem „Petit Journal" wörtlich was folgt: Ich kam durch Luzancy auf dem Wege nach Reims, begleitet von den Offizieren der 8. Dragoner. In Meaux wurde ich festlich empfangen und schlief in den „Drei Königen". Auch in Ferté-sous-Jouarre nahm man mich freundlich auf; 500 Neugierige bewillkommneten mich und der Maire ließ mir ein Frühstück reichen. Es war im „Hotel des Colonnes". In Feglières tractirte man mich mit einem Ehrenschnaps und die Schüler gaben mir das Geleite. Hoffentlich erfülle ich meine Aufgabe zur Ehre Frankreichs! Seltsames Volk! Was hat die „Ehre Frankreichs" mit einem Kerl zu thun, der, anstatt zu arbeiten, auf Stelzen sich durch die Länder durchfrißt und „Ehrenschnäpse" trinkt. Ich bin nur neugierig, wie es dem sonderbaren Schwärmer gehen wird, wenn er die Grenze überschritten hat.

---

**Zwei Juristen,** von denen der eine heute Minister, der andere Parlamentarier ist, hatten gleichzeitig das Assessor-Examen bestanden. Wenige Jahre später begegnet der künftige Parlamentarier U. seinem ehemaligen Collegen M. und redet diesen mit „lieber Assessor" an. M. zieht Schultern und Augenbrauen so hoch, als sei ihm eine bittere Kränkung widerfahren, und unterbricht ihn mit der Zurechtweisung: „Regierungsrath, wenn ich bitten darf." Einige Jahre später abermaliges Zusammentreffen der beiden Collegen. U. redet M. mit „Herr Regierungsrath" an. Abermalige Verstimmung des Angeredeten und dessen Einwurf: „Ober — wenn ich bitten darf." Wieder sind fünf Jahre vergangen und wieder treffen sich die Collegen und U. ruft: „Ah, sieh da, der Herr Ober-Regierungsrath!" — „Geheimer — wenn ich bitten darf." Als sich die beiden Herren dann in der Gesellschaft zum vierten Male begegneten, war der geduldige U. der Zurechtweisungen müde und sah über M. weg, als ob derselbe Luft sei. „Sie scheinen mich nicht mehr zu kennen," sagt endlich M. zu seinem alten Studiengenossen in vorwurfsvollem Tone. — „O, nein," erwidert U., „ich kenne Sie sehr genau, aber ich werde mich sehr hüten, Sie jemals wieder anzureden, denn der Henker mag wissen, was Sie in der Zwischenzeit geworden sind."

---

### Räthsel

1.

Es ist ein Mann, den weitumher
Die Welt bewundernd nennt;
In München steht zu seiner Ehr'
Ein stolzes Monument.
Wird ihm ein Fräulein zugesellt,
So mag es Keiner sein;
Denn wer es ist, den läßt die Welt
In Leid und Freud' allein.

2.

Jüngst saß ich noch um Mitternacht
Im frohen Kreis beim Bier.
Da kam die erste Silbe sacht
Und ließ nicht ab von mir;
Sie lockte mich so süß, so lieb,
Daß ich nicht widerstand;
Und heimlich nahm ich wie ein Dieb
Die Letzten von der Wand.
Von ihr verleitet schlich ich fort.
Schon war ich vor dem Thor,
Da scholl mir laut das ganze Wort
Aus Freundesmund ins Ohr.
Mir wurde vor dem Schimpfe bang;
Die Erste floh von mir;
Drum kehrt' ich um und saß noch lang
Im frohen Kreis beim Bier.

3.

Mit E ist es Jeder, der trachtet und sinnt,
Daß das nämliche Wort er mit T sich gewinnt. C. L.

Kessel und hat aller Voraussicht nach seinen Tod gefunden, zumal er noch unter zwei im Betrieb befindlichen Rädern hindurchgetrieben werden mußte. Die Leiche des Verunglückten, der übrigens schon wiederholt die erwähnte Arbeit ausgeführt hat, ist bisher noch nicht aufgefunden worden.

* **Die Städtische Sparkasse** wird wegen Umzug in das neue Gebäude (Roßmarkt 7/9) vom 29. März bis einschließlich 5. April für Ein- und Rückzahlungen geschlossen bleiben und nur diejenigen Spareinlagen, welche für diese Tage gekündigt sind, werden in den neuen Räumen zur Auszahlung gelangen.

=ßß= **Von der Oder.** Da das Wasser der Oder jetzt so erheblich abgefallen ist, daß die Schiffe die Brücken passiren können, haben die Schleppdampfer in der Ohlemündung, sowie im Hafen am Schlunge ihren Winterstand verlassen und werden ihre Schlepptouren aufnehmen. Die im Unterwasser befindlichen Dampfer sind nunmehr alle abgeschwommen. — Ein Schleppkahn von der Schlesischen Dampfergesellschaft wurde von der Strömung direct vor die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahnbrücke gelegt; ein Theil der Ladung wurde schleunigst auf einen anderen Kahn übergeladen, worauf der erstere durch zwei Dampfer von der Brücke ohne Schaden wegbugsirt wurde. — Die Zedlitzerstraße ist auch wasserfrei; die Ueberfähren sind wieder in Betrieb gesetzt und auch die Sandbaggerungen wurden heut wieder aufgenommen. — Morgen, Sonntag, finden die ersten Fahrten der Vergnügungsdampfer im Oberwasser von der Promenade aus statt, und zwar nach dem Zoologischen Garten, ½stündlich, nach Wilhelmshafen stündlich, am Oderschlößchen und in Zedlitz können die Dampfer in Folge des hohen Wasserstandes vorläufig noch nicht anlegen.

---

Δ **Schmiedeberg i. R.**, 20. März. [Gedenktafel. — Vom Bergwerk.] Am 17. und 18. August 1781 weilte Friedrich der Große das letzte Mal in unserer Stadt. Zum bleibenden Andenken an diesen Besuch hat gestern Rentier Treutler, der jetzige Besitzer des Hauses, in welchem damals der große König logirte, eine aus Marmor gefertigte Tafel über dem Eingange seiner auf der Friedrichstraße gelegenen Wohnung anbringen lassen, welche folgende Inschrift trägt: „Hier wohnte Friedrich der Große, der unvergeßliche Wohlthäter unserer Stadt, als er sie zum letzten Mal besuchte." — Markscheider Wiesner aus Altwasser ist gegenwärtig auf der hiesigen Eisenerzgrube „Bergfreiheit" mit den Vorarbeiten einer demnächst zu erfolgenden Neuabteufung beschäftigt.

## Telegramme.

**(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)**

* **Beuthen OS.**, 21. März. **Auf der Florentinegrube ist gestern Nacht ein Grubenbrand ausgebrochen. Ein Oberhäuer und vierzehn Pferde wurden getödtet. Die Belegschaft ist durchweg durch den Redensblickschacht ausgefahren. — Von anderer Seite wird uns gemeldet: Der Brand ist bereits gelöscht und der Betrieb im vollen Umfange wieder aufgenommen.**

---

**(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)**

**Frankfurt a. O., 21. März. Die Warthe durchbrach in der vergangenen Nacht in Sonnenburg den Nothdamm der Neustadt. Etwa 30 Wohnhäuser mit 85 Familien stehen unter Wasser.**

**Paris**, 21. März. Infolge einer Unterredung mit Fallières zog Déroulède seine Anfrage wegen der Maßregeln gegen die Patriotenliga zurück.

**Brüssel, 21. März. Man bestätigt, die Anwesenheit des Königs Leopold in London bezwecke die Regelung einiger Territorialstreitigkeiten zwischen den Congoagenten und den Agenten der britischen Compagnien. Ein ungünstiger Ausgang der Verhandlungen mit Salisbury wird nicht befürchtet.**

**London, 21. März. Nach einer Meldung aus Gibraltar erklärte bei der Untersuchung des Leichenbeschauers der Capitän des Panzerschiffes „Anson", Canperdown, daß der Zusammenstoß des englischen Dampfers „Utopia" mit den englischen Panzerschiffen mehr eine Folge einer irrigen Beurtheilung, als von Nachlässigkeit sei. Die Untersuchung wird fortgesetzt.**

**London**, 21. März. Der Secretär des Schatzkanzlers, Dawking, wurde zum General-Controleur der Finanzangelegenheiten von Peru ernannt. Er reist sofort nach Newyork ab. — Der Präsident des amerikanischen Arbeiterbundes forderte die Gewerkvereine zur Subscription zum Zwecke der Unterstützung von 150 000 Grubenarbeitern auf, welche am 1. Mai den Kampf für den achtstündigen Arbeitstag beginnen wollen.

**Birmingham**, 21. März. In der Ersatzwahl in Astonmanor erhielt der Conservative Butchinson 5310 gegen 2332 Stimmen, welche auf den Gladstoneaner Beale entfielen. Bei den letzten Wahlen hatte der conservative Candidat eine Mehrheit von 782 Stimmen.

**Belgrad**, 21. März. Es verlautet, daß Milan Serbien auf längere Zeit verlassen werde, um den Agitationen zu begegnen, welche sich an seine Anwesenheit knüpfen. Die Uebersiedelung Nataliens auf ihre rumänischen Güter ist angekündigt, woselbst sie einen längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

**Newyork**, 21. März. Aus der Münze wurden insgesammt 1 025 000 Dollars für den Export zurückgezogen. Das Schatzamt verweigerte den Umtausch von 850 000 Dollars Goldbarren gegen Goldmünze. Exportbarren werden fortdauernd gefordert.

**Newyork, 21. März. Eine Depesche der „New York Tribune" aus Washington hebt hervor, das unzweifelhafte Verbot der Einfuhr von amerikanischen Schweinen und Schinken nach Deutschland, auch wenn dieselben in den Vereinigten Staaten untersucht als gesund befunden wurden, gebe der Regierung zu ernsten Erwägungen Anlaß; doch verdiene die Angelegenheit nicht die sensationelle Behandlung, die ihr von gewisser Seite zu Theil werde. In wohlunterrichteten Kreisen sei man der Ansicht, daß die Einfuhr von amerikanischen Schweinen nach Frankreich demnächst zugelassen und nur einem Zolle unterliegen werde, der nicht als Prohibitionszoll anzusehen sei.**

**Philadelphia, 21. März.** Die Behörden schlossen die Keystone-Nationalbank, weil die Reserve unter die gesetzlich vorgeschriebene Höhe gesunken sei. In der Bank befinden sich Depositen im Werthe von 1 400 000 Dollars, darunter 400 000 städtische Depositen. Wie verlautet, würden die Einlagen voll zurückgezahlt.

**Tiflis, 21. März. Prinz Louis Napoléon trat am Donnerstag eine Urlaubsreise via Batum an.**

### Wasserstands-Telegramme.

**Brieg,** 20. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,62, U.-P. 4,10 m. Fällt.
— 21. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,54, U.-P. 3,98 m. Fällt.
**Breslau,** 20. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 2,48 m
— 21. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 2,24 m.
**Steinau a. O.,** 20. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,98 m. Fällt.
— 21. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,80 m. Fällt.
**Glogau,** 20. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 4,02 m.
— 21. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,85 m.

### Litterarisches.

**Katechismus der Mythologie.** Von Dr. Ernst Kroker. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. — Das vorliegende Buch soll ein Vademecum sein, nicht nur für den Laien, sondern auch für die Schüler unserer höheren Lehranstalten und für jüngere Studenten; es wird sich aber auch den Beifall der Lehrerkreise erwerben. Die römische Mythologie ist von der griechischen getrennt und in einem besonderen Abschnitt behandelt und es sind in diesem Abschnitt die Culte noch ausführlicher besprochen als in der griechischen Mythologie. In der germanischen Mythologie sind die Ueberreste und Nachklänge alten heidnischen Glaubens und altheidnischer Sitte unserer Vorfahren besonders berücksichtigt.

## Handels-Zeitung.

**Magdeburg,** 21. März. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

| | 20. März. | 21. März. |
|---|---|---|
| Kornzucker Basis 92 pCt. | 18,20—18,55 | 18,20—18,45 |
| Rendement Basis 88 pCt. | 17,25—17,55 | 17,25—17,45 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. | 13,50—14,90 | 13,50—14,90 |
| Brod-Raffinade ff. | 28,25—28,50 | 28,25—28,50 |
| Brod-Raffinade f. | — — | 28,00 |
| Gem. Raffinade II. | 27,75—28,25 | 27,75—28,25 |
| Gem. Melis I. | 26,75—27,00 | 26,75 |

Tendenz: Rohzucker ruhig.
Termine: März 13,80, April 13,55, Mai 13,60, Juni 13,65. Schwach.

**Hamburg,** 21. März, 10 Uhr 35 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 13,82½, Mai 13,75, Aug. 13,87½, October-December 12,75, Januar-Februar 12,95. — Tendenz: Ruhig.

**Hamburg,** 21. März, 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 87¼, Mai 86¼, Septbr. 80¾, December 72¼. — Zufuhren: Rio 4000, Santos 9000, Newyork 5—10 Points Hausse. — Tendenz: Behauptet.

**Leipzig,** 20. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Der heutige Terminmarkt verkehrte in unverändert fester Tendenz und es fanden lebhafte Umsätze zu ungefähr gestrigen Preisen statt. Vormittags gingen um:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| März | 5 000 | Ko. | à 4,32½ | M., |
| " | 5 000 | " | " 4,35 | " |
| April | 5 000 | " | " 4,32½ | " |
| Mai | 5 000 | " | " 4,35 | " |
| Juni | 5 000 | " | " 4,37½ | " |
| Juli | 5 000 | " | " 4,37½ | " |
| August | 5 000 | " | " 4,40 | " |
| " | 5 000 | " | " 4,42½ | " |
| October | 20 000 | " | " 4,42½ | " |
| November | 5 000 | " | " 4,45 | " |

Umsatz seit gestern Mittag 100 000 Kg. — An der Börse und Nachmittags wurden gehandelt:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| März | 5 000 | Ko. | à 4,35 | M., |
| April | 10 000 | " | " 4,35 | " |
| " | 10 000 | " | " 4,32½ | " |
| Mai | 15 000 | " | " 4,35 | " |
| Juni | 5 000 | " | " 4,35 | " |
| Juli | 5 000 | " | " 4,37½ | " |
| September | 5 000 | " | " 4,42½ | " |
| October | 5 000 | " | " 4,42½ | " |
| Vertr. C Mai | 5 000 | " | " 4,45 | " |
| " " | 5 000 | " | " 4,42½ | " |

und schliesst der Markt fest, März-April 4,32½, Mai 4,35, Juni 4,35 bis 37½ verbdl., Juli 4,37½, August 4,40—42½, September bis November 4,42½, December 4,42½—45 verbdl. Käufer.

**Gross-Glogau,** 20. März. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei sehr schwacher Landzufuhr verkehrte der Markt in sehr fester Haltung und sind Preise für Hafer höher; andere Artikel unverändert zu notiren und zwar für: Gelbweizen 19,00—19,90 M., Roggen 16,40—17,40 M., Gerste 13,00—15,50 M., Hafer 14,40—15,20 M. Alles pro 100 Kilogramm.

□ **Sprottau,** 20. März. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Gezahlt pro 100 Kilogr. Weizen 18,80—19,60 M., Roggen 17,40 bis 17,80 M., Gerste 15,00—16,00 M., Hafer 14,00—15,00 M., Kartoffeln 5,00—6,00 M., Heu 4,00—6,00 M., Stroh 600 Klgr. (Richtstroh) 18 bis 20 Mark, 1 Klgr. Butter kostete 1,80—2,20 Mark, das Schock Eier mit 2,40—2,80 M. bezahlt. Witterung: Montag schön, Dinstag und Mittwoch starker Nebel, Donnerstag kalt und Schneegestöber, Nachts Frost, heute früh hell und kalt, Nachmittags wiederholtes Schneegestöber.

**Liegnitz,** 20. März. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei schwächerem Angebot verkehrte der heutige Markt in ziemlich fester Haltung; es erzielten: Gelbweizen 19,00—19,90 Mark, Weissweizen 19,10—20,10 M., Roggen 17,80 M., Gerste 15—16 Mark, Hafer 14,80 M. Alles per 100 Klgr.

**Posen,** 20. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Das Angebot sämmtlicher Cerealien blieb am heutigen Wochenmarkte schwach und fanden nur mässige Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 20,00—19,50—19,00 M., Roggen 17,00—16,30—15,50 M., Gerste 15,20 bis 14,00—13,50 M., Hafer 14,40 bis 14,00 M., Kartoffeln 4,60—4,20 M., Wicken 10,80—10,00—9,00 M., Lupinen, gelbe 9,00—8,30—7,80 M., Lupinen, blaue 7,80—7,00—6,20 M.

=n= **Aus der Provinz Posen,** 20. März. [Original-Hopfenbericht.] Die feste Tendenz, welche jetzt an den Bairischen Märkten obwaltet, hat auch hier eine grössere Festigkeit und mehr Nachfrage hervorgerufen. Grössere Umsätze sind indess nicht zu verzeichnen. Die inländische Brauerkundschaft, die ihren Bedarf noch nicht ganz gedeckt hat und für bessere Waare stete Abnehmer ist, zahlt zwar gegen Nürnberger Notirungen verhältnissmässig gute Preise, doch bleiben die Forderungen der Producenten immer noch hoch, so dass dieselben das Geschäft erschweren und grössere Verkäufe unmöglich machen. Unsere Händler sollen in letzter Zeit Mehreres von ihren Lägern an Brauer der Nachbarprovinzen verkauft haben. Notirungen lassen sich wie folgt angeben: Primawaare bis 150 Mk., mittel 125 bis 135 Mk., gering abwärts bis 110 Mk. Aus Baiern gingen in den letzten Tagen Anfragen auf mittleren Hopfen ein und wurden nach dort Anstellungen gemacht. Man hofft, dass es zum Geschäft führen wird.

**Magdeburg,** 20. März. Wurzel-Geschäft ruhig. Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschen 13,50 M., ungewaschen 12,75 M. für 100 kg. Gedarrte Rüben 11,50—11,75 M., ungewaschene 10,75 M. für 100 kg.

---

♃ **Breslau,** 21. März. [Von der Börse.] Die Börse zeigte feste Haltung, die Course stellten sich überall höher als gestern. Das Geschäft blieb aber ausserordentlich beschränkt und schleppend, und da überdies die heutige Berliner Börse im Verlaufe in der Tendenz nachzulassen schien, so gestaltete sich der Schluss lustlos und schwach. Gut behauptet blieben Oesterr Werthe und Rubelnoten, in welch letzteren allein ein ziemlich reger Verkehr stattfand, von Oest. Exportbahnen waren Franzosen höher, Lombarden niedriger. Irgend welche Nachrichten, die auf die Stimmung nach irgend einer Seite einen Einfluss hätten ausüben können, wurden nicht bekannt.

Per ultimo März (Course von 11—1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 176⅛ bez., Ungar. Goldrente 93,10 bez., do. Papierrente 89,30 bez., Franzosen 109½ bez., Lombarden 54⅜—½ bez., Verein. Königs- und Laurahütte 127—⅛—127—⅜—127 bez., Donnersmarckhütte 83⅝ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 70—½—¼ bez.. Orient-Anleihe II 76½ Br., Russ. Valuta 241½—¾—½ bez., Türken 19⅛ bez., Italiener 94,55 bez., Türk. Loose 79,90 bez., Schles. Bankverein 121 bez., Breslauer Discontobank 105¾ Br., Bresl. Wechslerbank 103 Gd., 3proc. Anleihe-Scrips 86,10 bez., Actien Langer u. Co. 102½—¾ bez.

---

### Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

**Berlin,** 21. März, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 176, 10. Disconto-Commandit 209, 75. Rubel 241, 50. Fest.

**Berlin,** 21. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 176, 20. Staatsbahn 109, 10. Lombarden 54, 60. Italiener 94, 60. Laurahütte 127, 20. Russ. Noten 241, 70. 4% Ungar. Goldrente 93, —. Orient-Anleihe II 76, 75. Mainzer 120, 20. Disconto-Commandit 209, 90. Türken 19, —. Türk. Loose 79, 80. Scrips 86, —. Fest.

**Wien,** 21. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 65. Marknoten 56, 72. 4% Ungar. Goldrente 105, 70. Fest.

**Wien,** 21. März, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 65. Anglo-Austrian 167, 20. Staatsbahn 245, 87. Lombarden 122, 75. Galizier 212, 87. Oesterr. Silberrente 92, 90. Marknoten 56, 70. 4% Ungar. Goldrente 105, 80, do. Papierrente 101, 20. Alpine Montan-Actien 98, 90. Ungar. Credit —, —. Fest.

**Frankfurt a. M.,** 21. März. Mittags. Credit-Actien 273, 62. Staatsbahn 217, 87. Galizier 187, 50. Ung. Goldrente 93, 10. Egypter 98, 50. Laurahütte 127, 40. Fest.

**Paris,** 21. März. 3% Rente 95, 15. Neueste Anleihe 1877 105, 55. Italiener 95, 05. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 496, 87. Behauptet.

**London,** 21. März. Consols von 1889 96, 11. Russen Ser. II 100, —. Egypter 98, 37. Schneeschauer.

---

**Wien,** 21. März. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 20. | 21. | Cours vom | 20. | 21. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien | 310 85 | 311 87 | Marknoten | 56 75 | 56 62 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 245 — | 247 62 | 4% ung. Goldrente | 105 60 | 105 75 |
| Lomb. Eisenb. | 122 75 | 128 25 | Silberrente | 92 55 | 92 95 |
| Galizier | 212 75 | 212 75 | London | 115 45 | 115 40 |
| Napoleonsd'or. | 9 17½ | 9 16 | Ungar. Papierrente | 101 22 | 101 25 |

# Cours- ○ Blatt.

**Berlin,** 21. März. [Amtliche Schluss-Course.] Ermässigt.

| Cours vom | 20. | 21. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Galiz. Carl-Ludw. ult. | 93 80 | 94 10 |
| Gotthardt-Bahn ult. | 160 50 | 160 90 |
| Lübeck-Büchen | 169 70 | 169 25 |
| Mainz-Ludwigshaf. | 120 30 | 120 60 |
| Marienburger | 68 — | 69 50 |
| Mittelmeerbahn | 101 70 | 101 90 |
| Ostpreuss. St.-Act. | 91 20 | 91 60 |
| Warschau-Wien | 244 — | 246 90 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 55 — | 55 — |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 105 25 | — — |
| do. Wechslerbank | 103 40 | 103 40 |
| Deutsche Bank | 164 — | 164 10 |
| Disc.-Command. ult. | 209 — | 210 40 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 175 75 | 176 10 |
| Schles. Bankverein | 120 90 | 120 80 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Archimedes | 119 — | 118 — |
| Bismarckhütte | 143 — | 143 50 |
| Bochum. Gussstahl | 132 40 | 132 50 |
| Brsl. Bierbr. St.-Pr. | 37 — | 37 — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 173 50 | 174 — |
| do. Pferdebahn | 137 25 | 137 25 |
| do. verein. Oelfabr. | 105 30 | 105 50 |
| Donnersmarckhütte | 83 75 | 83 60 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 72 25 | 73 — |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 87 10 | 86 20 |
| Flöther Maschinenb. | 110 25 | 110 — |
| Fraust. Zuckerfabrik | 109 25 | 109 10 |
| GörlEis.-Bd. (Lüders) | 171 70 | 171 70 |
| Hofm. Waggonfabrik | 169 50 | 170 25 |
| Kattowitz. Bergb.-A. | 129 — | 128 75 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 130 — | 130 20 |
| Laurahütte | 126 80 | 127 — |
| Märkisch-Westfäl. | 265 — | 266 — |
| Nobel Dyn. Tr. C. ult. | 159 — | 159 40 |
| Nordd. Lloyd ult. | 129 10 | 128 70 |
| Obschl. Chamotte-F. | 121 — | 120 70 |
| do. Eisenb.-Bed. | 69 75 | 69 25 |
| do. Eisen-Ind. | 151 — | 149 75 |
| do. Portl.-Cem. | 108 — | 108 — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 95 50 | 95 80 |
| Redenhütte St.-Pr. | 68 — | 65 50 |
| Schlesischer Cement | 126 50 | 126 50 |
| do. Dampf.-Comp. | 108 50 | 107 75 |
| do. Feuerversich. | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 188 — | 188 60 |
| do. St.-Pr.-A. | 188 — | 188 70 |

| Cours vom | 20. | 21. |
|---|---|---|
| Tarnow. St.-Pr.-Act. | 59 — | 60 60 |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 106 30 | 106 30 |
| do. do. 3½% | 99 20 | 99 20 |
| do. do. 3% | 86 40 | 86 40 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 105 75 | 105 60 |
| do. 3½% do. | 99 10 | 99 20 |
| do. 3% do. | 86 60 | 86 60 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 172 — | 172 50 |
| Posener Pfandbr. 4% | 102 — | 102 — |
| do. do. 3½% | 96 80 | 96 70 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L. A | 97 40 | 97 40 |
| do. Rentenbriefe | 103 — | 103 — |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. 3½% Lit. E. | — — | — — |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% | 98 30 | 98 50 |
| Italienische Rente | 94 50 | 94 70 |
| do. Eisenb.-Oblig. | 57 70 | 57 60 |
| Mexikaner 1890er | 88 75 | 89 — |
| Oest. 4% Goldrente | 97 90 | 97 — |
| do. 4⅕% Papierr. | 81 60 | 81 80 |
| do. 4⅕% Silberr. | 81 30 | 81 70 |
| do. 1860er Loose | 126 25 | 126 40 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 74 60 | 74 75 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 72 30 | 72 60 |
| Rum. 5% amortisable | 99 90 | 99 90 |
| do. 4% von 1890 | 87 20 | 87 20 |
| Russ. 1883er Rente | 107 20 | 107 20 |
| do. 1889er Anleihe | 99 80 | 99 80 |
| do. 4½ B.-Cr.-Pfbr. | 104 10 | 104 10 |
| do. Orient-Anl. II. | 76 50 | 76 75 |
| Serb. amort. Rente | 91 80 | 91 80 |
| Türkische Anleihe | 19 10 | 19 10 |
| do. Loose | 79 90 | 79 90 |
| do. Tabaks-Act. | 176*) | 179 — |
| Ung. 4% Goldrente | 92 90 | 93 10 |
| do. Papierrente | 89 20 | 89 40 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 176 50 | 176 50 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 240 75 | 241 25 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | — — | 168 70 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 35½ |
| do. 1 " 3 M. | — — | 20 25 |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 80 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 176 20 | 176 20 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 175 50 | 175 40 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 240 60 | 240 75 |

Privat-Discont 2¾%.

*) excl. 6¼.

### Letzte Course.

**Berlin,** 21. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfang fest. Später auf grosse Abgaben auf dem Bergwerksmarkte und auf Argentinien durchweg scharf ermattend. Franzosen fest. Lombarden matt. Russische Noten gut behauptet. Scrips 86, 10.

| Cours vom | 20. | 21. | Cours vom | 20. | 21. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 157 75 | 157 75 | Ostpr. Südb.-Act. ult. | 91 25 | 91 37 |
| Disc.-Command. ult. | 210 — | 209 62 | Drtm. Union St. Pr. ult. | 71 87 | 71 62 |
| Oesterr. Credit. . ult. | 176 — | 176 12 | Franzosen ult. | 108 37 | 109 25 |
| Laurahütte ult. | 126 62 | 126 12 | Galizier ult. | 93 87 | 93 87 |
| Warschau-Wien ult. | 244 25 | 245 75 | Italiener ult. | 94 50 | 94 50 |
| Harpener ult. | 176 12 | 175 25 | Lombarden ult. | 54 50 | 54 25 |
| Bochumer ult. | 132 50 | 131 — | Türkenloose ult. | 79 75 | 79 75 |
| Dresdner Bank. ult. | 159 25 | 159 50 | Donnersmarckh. ult. | — — | — — |
| Hibernia ult. | 185 50 | 186 — | Russ. Banknoten. ult. | 241 25 | 241 25 |
| Dux-Bodenbach ult. | 253 62 | 255 12 | Ungar. Goldrente ult. | 93 — | 93 — |
| Gelsenkirchen . . ult. | 167 50 | 167 50 | Marienb.-Mlawka ult. | 68 50 | 69 75 |

---

### Producten-Börse.

**Berlin,** 21. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 212, 50, Mai-Juni 210, 50. Roggen April-Mai 182, 50, Mai-Juni 180, —. Rüböl April-Mai 61, 40, Sept.-Oct. 63, 40. Spiritus 70er April-Mai 51, 20, Juni-Juli 51, 30. Petroleum loco 23, 20. Hafer April-Mai 157, 50.

**Berlin,** 21. März. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 20. | 21. | Cours vom | 20. | 21. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Flau. | | | Rüböl per 1000 Kg. Fest. | | |
| April-Mai | 212 75 | 211 — | April-Mai | 61 20 | 61 40 |
| Mai-Juni | 210 25 | 209 50 | September-October | 63 30 | 63 30 |
| Juni-Juli | 210 25 | 209 75 | | | |
| Roggen p. 1000 Kg. Flauer. | | | Spiritus per 10 000 L.-pCt. Flau. | | |
| April-Mai | 182 50 | 181 75 | Loco 70er | 51 50 | 51 20 |
| Mai-Juni | 180 — | 179 25 | April-Mai 70er | 51 30 | 51 — |
| Juni-Juli | 178 25 | 177 25 | Juni-Juli 70er | 51 50 | 51 10 |
| Hafer per 1000 Kg. | | | Juli-August 70er | 51 70 | 51 40 |
| April-Mai | 157 50 | 156 75 | Loco 50er | 71 20 | 70 90 |
| Mai-Juni | 157 75 | 156 75 | | | |

**Stettin,** 21. März — Uhr — Min.

| Cours vom | 20 | 21. | Cours vom | 20 | 21. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Matter. | | | Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet. | | |
| April-Mai | 206 50 | 206 — | April-Mai | 61 — | 61 50 |
| Mai-Juni | 207 — | 206 50 | September-Octbr. | 62 50 | 63 — |
| | | | Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. | | |
| Roggen p. 1000 Kg. Unverändert. | | | Loco 50er | 69 70 | 69 70 |
| April-Mai | 180 20 | 180 — | Loco 70er | 50 — | 50 — |
| Mai-Juni | 178 50 | 178 — | April-Mai 70er | 50 — | 49 90 |
| Petroleum loco | 11 25 | 11 20 | Aug.-Septbr. 70er | 50 30 | 50 20 |

---

**Hamburg,** 20. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per März 35¼ Br., 35 Gd., per März-April 35¼ Br., 35 Gd., per April-Mai 35½ Br., 35¼ Gd., per Mai-Juni 35⅝ Br., 35⅜ Gd., per Juni-Juli 36¼ Br., 36 Gd., per Juli-August 36¾ Br., 36½ Gd., per August-Sept. 37½ Br., 37¼ Gd. per September-October 37¼ Br., 37 Gd. — Tendenz: Ruhig.

**Productenmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 21. März. Das Wetter war in dieser Woche ungemein wechselnd, doch hielt sich die Temperatur durchschnittlich für die Jahreszeit ziemlich hoch.

Das Verladungsgeschäft war auch in dieser Woche noch ziemlich belanglos, da einerseits der noch immer sehr hohe Wasserstand der Entwicklung entgegensteht, andererseits noch nicht genügend Ladungen vorhanden sind, um einen grösseren Verkehr zu ermöglichen. Verschlossen wurde nur vereinzelt Mehl und Zucker.

Zu notiren ist per 1000 Kilogramm Getreide nominell Stettin 4 M., Berlin 5,50 M., Hamburg 8 M.

Per 50 Kilogramm Mehl Berlin 25 Pf., Zucker Stettin 17 Pf., Hamburg 33 Pf.

Kohlen Stettin 17—18 Pf., Berlin 22—23 Pf., Stückgut 23—25 Pf., Berlin 30—33 Pf., Hamburg 45—48 Pf.

Besonders zieht Frankreich viel fremde Waare an sich, weil von dort aus die Kauflust unter der Einwirkung der ungünstigen Ernteaussichten sich in hervorragender Weise bethätigt. Im Westen des Landes sollen neuerdings durch warme Regen manche Schäden ausgeglichen sein; dagegen erhalten sich vom Norden die Klagen. In England war die Tendenz fest; der Bedarf ist lebhaft, während die Zufuhren der eigenen Producenten klein blieben. Belgien und Holland notiren unter Schwankungen etwas niedrigere Preise. In Oesterreich-Ungarn blieben die Umsätze klein, wenn sich auch die Preise in Folge der ausländischen Berichte im Allgemeinen bessern konnten. Aus Russland verlauten bis jetzt über die Ernteaussichten keine ungünstigen Nachrichten.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche wieder einen ziemlich schleppenden Verlauf genommen. Zu Anfang der Woche war die Stimmung eine ziemlich gedrückte, da das Angebot stärker vorhanden war, während andererseits die Kauflust wenig hervortrat. Letzterer Umstand mag wohl auch dadurch hervorgerufen worden sein, dass die hiesigen Mühlen zum Theil noch durch den hohen Wasserstand im Betriebe nicht unempfindlich gestört waren. Die Folge war ein mässiger Preisrückgang, der indessen bald wieder zu nichte wurde, als sich zu Ende der Woche im Anschluss an die besseren Berichte von auswärts auch hier die Stimmung gehoben hatte und die Kauflust in intensiverem Maasse hervorgetreten war.

Dieses bezog sich in allem auch für Weizen, dessen matte Stimmung zu Anfang der Woche sich bald wieder befestigen konnte, um so mehr, als das Angebot durchaus nicht mehr so dringend war und sich grössere Kauflust zeigte.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiss 18,60—19,50—20,10 M., gelber 18,50—19,40—20,00 M., feinster darüber.

In Roggen ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Es waren Anfangs der Woche nur feine und trockene Qualitäten unterzubringen, wofür aber schliesslich entschieden festere Stimmung vorherrschte und volle Preise bewilligt wurden. Zum Schluss der Woche war im Allgemeinen auch bessere Meinung für weniger gute Posten vorhanden.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,20—17,20—17,80 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft haben fast gar keine Abschlüsse stattgefunden.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per diesen Monat 179 M. G., April-Mai 179 M. G., Mai-Juni 178 M. G.

Die Zufuhren von Hafer waren verhältnissmässig recht schwache und konnten Preise daher bei ziemlich guter Kauflust wieder um ca. 20 Pf. anziehen. Es ist wünschenswerth, dass das Angebot sich bald vermehre, damit nicht der noch ausstehende ziemlich grosse Bedarf eine weitere Steigerung zeitige.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,80—14,20—15,00 Mark.

Im Termingeschäft haben keine Abschlüsse stattgefunden und sind Preise nominell zu notiren und zwar per 1000 Klgr. per diesen Monat 147 M., April-Mai 149 M.

In Gerste haben die Zufuhren zwar nachgelassen, doch bestand andererseits auch nur noch sehr geringe Kauflust, so dass Umsätze nur in ganz kleinem Maassstabe stattgefunden haben. Besonders waren geringere Sorten vernachlässigt.

Zu notiren ist per 100 Kg. 12,30—13,30—15,10 M., weisse 15,40 bis 16,00 Mark.

Hülsenfrüchte schwach umgesetzt. — Victoria-Erbsen schwach gefragt, 17,00—18,00—19,00 M. — Kocherbsen stärker angeboten, 15,50 bis 16,50—17,50 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 14,50 bis 15,00—15,50 Mark. — Linsen wenig gefragt, kleine 14—15—20 M., grosse 31 bis 41 Mark. — Bohnen in matter Stimmung, 17,00 bis 18,00—19,00 Mark. — Lupinen gefragter, gelbe 9,00—10,00—10,50 M., blaue 8,50—9,00—9,50 M. — Wicken preishaltend, 11,50—12,50 bis 13,00 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 14,00—15,00 Mark. Alles per 100 Kilogramm.

In Leinsaat herrschte feste Tendenz, denn es fehlte an Zufuhren, und der Geschäftsverkehr war daher nur von geringem Umfange.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 18,00—20,00—23,00 M.

Raps verkehrte in fester Tendenz, und es haben nur sehr wenig Umsätze stattgefunden, da Zufuhren fast gänzlich ausblieben. Für das Wenige, was gehandelt wurde, mussten höhere Preise bewilligt werden. Die Preise haben gegen die Vorwoche ca. 20—30 Pf. per 100 Kilo angezogen.

Zu notiren ist per 100 Klgr.:

Winterraps 22,50—23,50—25,30 M.

Winterrübsen 21,50—22,50—24,25 M.

Leindotter 18,50—19,50—20,50 M.

Hanfsamen ohne Angebot, 18—19—21,50 M.

Rapskuchen ruhig. Per 100 Kilogramm schlesischer 12,00—12,25 Mark, fremder 11,50—11,75 M.

Leinkuchen preishaltend. Per 100 Klgr. schlesischer 15,00—15,50 Mark, fremder 13,00—14,00 Mark.

Palmkernkuchen behauptet. Per 100 Klgr. 11,75—12,00 M.

In Rüböl ist die Situation ganz unverändert geblieben, denn es haben wieder nur einige Umsätze für das Consumgeschäft stattgefunden, während das Termingeschäft fast gänzlich ruht. Die Tendenz ist sehr fest.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. per diesen Monat 61,00 M. Br.

Mehl in fester Stimmung.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 28,75—29,25 M., Hausbacken 27,75—28,25 M., Roggenfuttermehl 10,60 bis 11,20 M., Weizenkleie 9,80—10,20 M.

Petroleum unverändert. Per 100 Klgr. amerikanisches 24,20 M.

Spiritus. Die Tendenz bleibt fest und die Preise gewannen nach vorübergehender Abschwächung ihre frühere Höhe bald wieder.

Die Zufuhren zeigten in dieser Woche eine starke Minderung und man glaubt an einen frühen Schluss der Brenncampagne, wenn nicht etwa durch eine fernere erhebliche Steigerung des Preisniveaus das Brennen von Mais in grösserem Umfange provocirt werden sollte.

Das Spritgeschäft bleibt weiter unbefriedigend und auf das engere heimische Absatzgebiet beschränkt.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Ltr. excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe per diesen Monat 50er 68,70 M. G., 70er 49,00 M. G., per April-Mai 70er 49,80 M. G., Mai-Juni 70er 50,00 M. G., Juni-Juli 70er 50,20 M. G.

Stärke per 100 Kilogramm incl. Sack Kartoffelmehl, Kartoffelstärke 24½ Mark.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 21. März. In Rothkleesamen hat sich in dieser Woche ein recht lebhafter Verkehr entwickelt, und sind die nicht mehr bedeutenden Zufuhren fast sämmtlich schlank aufgenommen worden. Es ist im Ganzen nur noch wenig vorhanden und leeren sich die Läger rapide.

Dasselbe gilt von Weiss- und Schwedischkleesamen, worin naturgemäss nur geringfügige Umsätze sattgefunden haben.

Thymothé ruhig.

Tannenklee und andere Sämereien nur noch wenig vorhanden.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 30—35—40—45—50—56 Mark, Weissklee 30—40—50—60—70—80 M., Schwedisch Klee 43—53—63 bis 73—78—80 M., Tannenklee 40—45—48—50 M., Gelbklee 18—20—22 bis 26—30 M., Thymothé 19—24—25—26 M.

• **Saatenstands- und Feldberichte aus Schlesien.** Der „Landwirth“ meldet aus Kreis Freystadt. Ueber die Wintersaaten lässt sich von hier berichten, dass der Schnee und der lange Winter recht ungünstig für die Saaten gewesen sind. — Raps hat sehr gelitten, ist dünn geworden und wird vielfach Lücken zeigen. — Weizen ist gut aus dem Winter gekommen und nur in einzelnen Beetfurchen etwas angefault. — Von Roggen wird auf kälteren Böden manches umgeackert werden müssen, wogegen auf leichteren und durchlassenden Böden Lücken nur in Furchen sich zeigen; doch ist im Ganzen die Saat geschwächt aus dem Winter gekommen. Starke und ganz spät bestellte Saaten haben mehr gelitten. — Das Frühjahrswetter ist bisher günstig für die Herbstsaaten gewesen. — Die Kartoffeln in den Mieten haben durch Einfrieren in dieselben vielfach gelitten. — Kreis Rosenberg. Nachdem der Schnee von den Feldern verschwunden, sieht man erst, welchen Schaden der hohe Schnee, der so lange die Saaten bedeckt hat, angerichtet hat. Die Roggenfelder sehen schwarz aus und lässt sich heute noch nicht beurtheilen, wie gross der Schaden ist, den die grossen Schneemassen angerichtet haben. Weizen und Klee sind gut durch den Winter gekommen. — Bleibt die Witterung günstig, so dürfte demnächst mit der Frühjahrsbestellung begonnen werden. — Kreis Schweidnitz. Die warme Witterung der vergangenen Tage hat die Felder derart getrocknet, dass die Frühjahrsarbeiten auf denselben allenthalben begonnen haben. Da der Winterroggen zum grössten Theil sehr schlecht durch den Winter gekommen ist, werden viele Schläge zur Ausackerung kommen, die Besitzer werden daher theils mehr Sommerhalmfrüchte säen, theils mehr Hackfrüchte anbauen. Der Weizen zeigt zum grössten Theil einen befriedigenden Stand. Die Kleefelder haben hie und da durch Mäusefrass gelitten. Dem Anbau von Zuckerrüben werden auch in diesem Jahre grosse Flächen Landes gewidmet. Die Besitzer von Zuckerfabriken haben kürzlich mit den Landwirthen Abschlüsse gemacht. Vereinbart sind pro Centner 95 Pf. und 40 pCt. Schnitzel.

## Concurs-Eröffnungen.

Commanditgesellschaft J. Bielefeld u. Cie. zu Aachen. — Bäckermeister Wilhelm Robert Winderling zu Burgstädt. — Firma S. Laserstein zu Christburg. — Firma E. J. Lipowski Nachf. in Neufahrwasser. — Firma A. Antoni zu Frankfurt a. O. — Colonialwaarenhändler Hans Christian Friedrich (Fritz) Jensen zu Hamburg. — Nachlass des Gerichtsvollziehers Johann Friedrich Koenig zu Herzberg (Elster). — Firma Louise Gentil de Nesle in Mannheim. — Firma J. C. Falkeisen zu Nürnberg. — Kaufmann Richard Franck zu Ueckermünde.

## Schifffahrtsnachrichten.

**Gross-Glogau,** 20. März. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 10. bis inclusive 19. März 1891. Am 10. März: Dampfer „Max“, 2 beladene 4 leere Kähne, mit 3200 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Am 18. März: Dampfer „Joseph“, 15 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Stettin“, 3 beladene, 4 leere Kähne, mit 5500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Anna“, 15 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Posen III.“, 5 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Prinz Carl“, 8 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Wilhelm“, 3 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Käthe“, 4 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Alfred“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Max“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Deutschland“, leer, von do. nach do. Dampfer „Albertine“, mit 700 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Emilie“, mit 2400 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Koinonia“, mit 800 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 19. März: Dampfer „Meta“, 7 leere Kähne, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Frieda“, 7 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Max“, 7 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Borussia“, 2 beladene, 5 leere Kähne, mit 5000 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Emanuel“, 10 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Hartlieb“, 16 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Hermine“, leer, von Breslau nach Stettin. 2 beladene Kähne, mit 4800 Ctr. Güter, von do. nach do.

## Familiennachrichten.

Gestorben: Hr. Ernst Madelung, Hauptm. i. Inf.-Regt. Nr. 107, Wiesbaden. Kreis-Wundarzt Dr. A. Knispel, Obornik. Rechn.-Rath a. D. Friedrich Franke, Eberswalde. Bürgermeister a. D. Julius Schmeer, Slupna bei Myslowitz. Forst-Insp. Heinrich Pächnatz, Poln.-Nettkow.



# Courszettel der Breslauer Börse vom 21. März 1891.

**Amtliche Course.** (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Unbelebt.

**Deutsche Fonds.**

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 102,25 bzG | 102,40 B |
| do. do. | 3½ | 97,10 ebz | 97,00 B |
| D. Reichs-Anl. | 4 | 106,55 bz | 106,00 G |
| do. do. | 3½ | 99,15 ebzG | 99,15 bzG |
| do. do. | 3 | 86,35 bzB | 86,30 G |
| Scrips — | 3 | 86,10 bzB | 86,10 bzB |
| Liegn. Sdt.-Anl. | 3½ | — | — |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 105,60 G | 105,75 B |
| do. do. | 3½ | 99,05 bz | 99,10 B |
| do. do. | 3 | 86,70 bzB | 86,65 B |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| do. -Schuldsch. | 3½ | 99,60 G | 99,60 G |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Pfdbr. schl. altl. | 3½ | 97,75 G | 97,90 B |
| do. Lit. A. | 3½ | 97,50 G | 97,55 bzB |
| do. Lit. C. | 3½ | 97,50 G | 97,55 bzB |
| do. Lit. D. | 3½ | 97,50 G | 97,55 bzB |
| do. Neue | 3½ | 97,50 G | — |
| do. altl. | 4 | 101,40 B | 101,50 B |
| do. Lit. A. | 4 | 101,40 B | 101,50 B |
| do. Neue VII bis IX u. I—V | 4 | 101,40 B | 101,50 B |
| do. Lit. C. | 4 | 101,40 B | 101,50 B |
| do. Lit. B. | 4 | — | — |
| do. Posener | 4 | 101,90 G | 101,90 G |
| do. do. | 3½ | 96,70 G | 96,30 B |
| Central landsch. | 3½ | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 102,90 G | 103,00 G |
| do. Landesclt. | 4 | — | — |
| do. Posener | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | — | — |
| do. do. | 3½ | 96,80 B | 96,75 bzG |

**In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Goth. Gr.-Cr.-Pf | 3½ | — | — |
| Pr. Centr. Bodpf. | 3½ | 95,00 G | 95,00 G |
| do. 1890er | 4 | 102,80 G | 102,80 G |
| Russ. Met.-Pf.g. | 4½ | — | — |
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 95,15 bzB | 95,15 B |
| do. Serie II. | 3½ | 95,15 bzB | 95,15 B |
| do. Ser. I. | 4 | 100,75 bz II. 100,75 bz | 100,75 bz II. 100,75 bz |
| do. Ser. III. | 4 | 100,75 bz | 100,75 bz |
| do. rz. à 110 | 4½ | 110,80 B | 110,80 B |
| do. rz. à 100 | 5 | 103,90 B | 103,90 B |
| do. Communal. | 4 | 100,75 B | 100,75 B |
| Brsl. Strssb. Obl. | 4 | — | — |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Partial-Obligat. | 4 | — | — |
| Kramsta Oblig. | 5 | — | — |
| Laurahütte Obl. | 4½ | — | — |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 4 | — | 101.25 bzG |
| T.-Winckl. Obl. | 4 | 100,00 G | 100,00 G |
| v. Rheinbabensche Khlg.-Obl. | 4 | — | — |

**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| B.-Wsch. P.-Ob. | 4 | — | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | — | 97,50 B |
| Warschau-Wien | 4 | — | 98,75 bz |

**Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.**
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.
Dividenden 1889. 1890.

| | 1889 | 1890 | | |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St.P.*) | 1 8/10 | — | — | — |
| Galiz. C.-Ludw. | 4 | — | — | — |
| Lombarden | 1 6/10 | — | 54,60 G | 54,60 G |
| Lübeck-Büchen | 7¾ | — | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 4⅔ | 4⅔ | 120,25 G | 120,00 G |
| Oest.-franz. Stb. | ⅛ | — | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

**Ausländisches Papiergeld.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Währ. 100 Fl. | 176,35 bz | 176,30 bzG |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 240,30 bz | 242,50 bzB |

**Ausländische Fonds und Prioritäten.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Egypt. Stts.-Anl. | 4 | 98,50 B | 98,25 G |
| Griechisch. Anl. | 5 | 91,00 B | 91,00 B |
| do. cons. Goldr. | 4 | 70,00 B | 70.00 B |
| do Monop.-Anl. | 4 | 72,75 B | 72,50 G |
| Italien. Rente | 5 | 94,80 B | 94,80 B |
| do. Eisenb.-Obl. | 3 | 57,70 bz | 57,75 B |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 96,00 G | 96,00 G |
| do. Prior.-Act. | 4 | — | — |
| Mex. cons. Anl. | 6 | 91,50 G | 91,75 B |
| dto. v. 1890 | 6 | — | — |
| Oest. Gold-Rente | 4 | 97,95 bz | 98,00 B |
| do. Pap.-R. F/A. | 4⅕ | 81,40 G | — |
| do. do. M/N. | 4⅕ | 81,40 G | — |
| do. do. M/S. | 5 | — | — |
| do. Silb.-R. J/J. | 4⅕ | 81,30 G | 81,65à80 bz |
| do. do. A/O. | 4⅕ | 81,20 G | 81,60à65 bz |
| do. Loose 1860 | 5 | 126,50 B | 126,00 G |
| Poln. Pfandbr. | 5 | 74,75 B | 74,80 bz |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | — |
| do. Liq.-Pfdb. | 4 | 72,60 G | 72,55à60 bz |
| Rum. am. Rente | 5 | 99,95à100,00bz | 99,90 B |
| do. do. kleine | 5 | 100,00 bz | — |
| do. do. (innere) | 4 | — | — |
| do. do. (äussere) | 4 | 87,20 B | 87,20 B |
| do. do. v. 1890 | 4 | 87,20 bz | 87,25 B |
| Russ. 1880er Anl. | 4 | 98,60 G | 98,60 G |
| do. 1883 Goldr. | 6 | — | — |
| do. 1889er Anl. | 4 | — | — |
| do. Or.-Anl. II | 5 | 76,20 G | 76,75 G |
| do. do. III | 5 | — | — |
| Serb. Goldrente | 5 | 91,20 G | 91,25 G |
| Türk. Anl. conv. | 1 | 19,10 B | 19,00 G |
| do. 400 Fr.-Loose | fr | 79,75 G | 79,75 G |
| Ung. Gold-Rente | 4 | 93,00 G | 93,10à15 bz |
| do. do. kleine | — | — | — |
| Ung. Gold-Rente | 4½ | 102,10 G | 102,10 G |
| do. Pap.-Rente | 5 | 89,30 B | 89,35 B |

**Bank-Actien.**
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

| Dividenden | 1889. | 1890. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Dscontob. | 7 | 6 | 106,00 B | 105,75 B |
| do. Wechslerb. | 7 | 6 | 103,25 bz | 103,00 G |
| D. Reichsb. *) | 7 | 8,81 | — | — |
| Schles. Bankver. | 8 | — | 121,25 B | 121,00 bz |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 121,00 G | 121,00 G |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

**Industrie-Papiere.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Archimedes | 10 | — | 120,00 G | — |
| Bresl. A.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank | 6 | — | 101,50 B | 101,50 B |
| do. Börs.-Act. | 5 | — | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 8 | — | — | — |
| do. Strassenb. | 6 | 6½ | 137,25 B | 136,75 G |
| do. Wagenb.-G. | 12 | — | 175,00 B 33,15 bz | 174,00 G |
| Cement Giesel. | 10 | 8½ | — | — |
| Donnersmrckh. | 3 | 6 | 83,25à3,00à | 83,65 G |
| do. conv. | 4 | 8 | — | — |
| Erdmnsd. A.-G. | 6½ | — | — | — |
| Flöther Masch. | — | — | 110,00 B | 109,50 G |
| Frankf. Güt.-Eis | ½ | 5½ | — à70,00 bzB | — |
| Fraust. Zuckerf. | 0 | — | — | — |
| Kattow. Brgb. A. | 10 | — | 128.50 G | 128,75 bz B |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 6 | — | 70,25à70,50 | 70.00à40 bz |
| do. Eis.-Ind. A.-G | 14 | — | — | — |
| do. Portl.-Cem. | 10 | 8 | 108,50 B | — |
| Oppeln. Cement | 7 | 6½ | 97,00 G | 96,50 ebz |
| Schles. Dpf.-Co. | 7 | 9 | 109,00 bzG | 109,00 G |
| do. Feuervers. | 33⅓ | 33⅓ | p.St. — | p.St. — |
| do. Gas-A.-G. | 6⅔ | — | — | — |
| do. Holz-Ind. | 9 | — | — | — |
| do. Immobilien | 6⅔ | — | 120,00 G | 120,00 G |
| do. Lebensvers. | 4 | — | p.S — | p.St. — |
| do. Leinenind. | 7½ | — | 130,00 B | 130,00 B |
| do. Cem. Grosch. | 14½ | 10½ | — | 127,00 G |
| do. Zinkh.-Act. | 13 | 18 | 188,50 B | 187,50 G |
| do. do. St.-Pr. | 13 | 18 | 188,50 B | 187,50 G |
| Siles. (V.ch.Fab) | 8 | 9 | 143,25 G bz | 142,00 G |
| Laurahütte | 11 | — | 127,15à6,75 | 127,00 B |
| Ver. Oelfabrik. | 4¾ | — | 105,75 bz | 105,75 B |

**Wechsel-Course** vom 20. März

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 3½ | 8 T. | 168,80 bz |
| do. do. | 3½ | 2 M. | 167,80 G |
| London 1 L.Strl. | 3 | 8 T. | 20,345 G |
| do. do. | 3 | 3 M. | 20,23 bzG |
| Paris 100 Frcs. | 3 | 8 T. | 80,75 G |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersb. 100 SR. | 4½ | 3 W. | — |
| Warsch. do. | 4½ | 8 T. | 239,75 G |
| Wien 100 Fl. | 4 | 8 T. | 175,90 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 175,15 G |

Bank-Discont 3 pCt. Lombard 3½ resp. 4 pCt.

**Breslau,** 21. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

| per 100 Kilogr. | gute höchst. M | Pf | gute niedr. M | Pf | mittlere höchst. M | Pf | mittlere niedr. M | Pf | gering. Waar. höchst M | Pf | gering. Waar. niedr M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weiss neuer | 20 | 10 | 19 | 90 | 19 | 50 | 19 | — | 18 | 50 | 18 | — |
| Weizen, gelb neuer | 20 | — | 19 | 80 | 19 | 50 | 19 | — | 18 | 50 | 18 | — |
| Roggen | 17 | 80 | 17 | 50 | 17 | 30 | 17 | 10 | 16 | 60 | 16 | 10 |
| Gerste | 16 | — | 15 | 30 | 14 | 40 | 13 | 90 | 13 | 30 | 12 | 30 |
| Hafer alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | 14 | 80 | 14 | 60 | 14 | 40 | 14 | 20 | 14 | — | 13 | 80 |
| Erbsen | 16 | 80 | 16 | 30 | 15 | 80 | 15 | 30 | 14 | 80 | 13 | 80 |

**Breslau,** 21. März. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,75—32,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50 bis 29,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

**Breslau,** 21. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 179 Gd., April-Mai 180,00 Gd., Mai-Juni 178,00 Gd., Septbr.-October 170,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per März 148,00 Gd., April-Mai 150,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 61,00 Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 68,70 Gd., März 70er 49,00 Gd., April-Mai 49,80 Gd., Mai-Juni 50,00 Gd., Juni-Juli 50,20 Gd.

Zink. Ohne Umsatz.

**Kündigungs-Preise** für den 23. März.
Roggen 179,00, Hafer 148,00, Rüböl 61,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 21. März: 50er 68,70, 70er 49,00 Mk.


Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil J. Seckles; f. d. Feuilleton Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.